



Der Enztöler

wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Das Heimatblatt seit 1843

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Postgebührens). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Der Jährliche Preis beträgt RM. 17,00 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Preis der Auslandsendung RM. 24,00 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Druck- und Verlagsort: Wildbad (Württ.) Kreisstraße 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Diefinger, Wildbad (Württ.).

Anzeigenpreis:
Die Preisliste zum 1. März 1939, 7. Aufl., umfasst 6 Spalten, enthält 31 Zeilen. Textzeile 10 Pf. (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Große Zeile 20 Pf. (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Kleine Zeile 10 Pf. (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Einmalige Anzeigen 50% Rabatt. Anzeigen für den 1. März 1939, 7. Aufl., umfasst 6 Spalten, enthält 31 Zeilen. Textzeile 10 Pf. (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Große Zeile 20 Pf. (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Kleine Zeile 10 Pf. (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Einmalige Anzeigen 50% Rabatt. Anzeigen für den 1. März 1939, 7. Aufl., umfasst 6 Spalten, enthält 31 Zeilen. Textzeile 10 Pf. (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Große Zeile 20 Pf. (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Kleine Zeile 10 Pf. (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Einmalige Anzeigen 50% Rabatt.

Automobilausstellung 1939 vom Führer eröffnet

20 000 NSKK-Männer bildeten Spalier — Festlicher Staatsakt

Berlin, 17. Febr. Die feierliche Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1939 durch den Führer hat die Reichshauptstadt zum Schauplatz einer überaus eindrucksvollen Demonstration im Zeichen der unaufhaltsam voranschreitenden Motorisierung Deutschlands werden lassen. Die große Paradeausstellung der motorisierten Gliederung der Partei gab dem Reglerungsdiplomaten und dem Führer das charakteristische Gepräge. In seiner Prägnanz und seiner wuchtigen Geschlossenheit veranblichete das aus 20 000 Männern des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps dem Führer zu Ehren von der Reichsfahnen bis zu den Ausstellungshallen gebildete Spalier den latenten und jugendfrischen Kampfeifer, der das NSKK als den Träger des Motorisierungsgedankens im Dienste an der ihm vom Führer gestellten hohen und bedeutsamen Aufgabe erfüllt.

Als Ausgangspunkt der Fahrt des Führers und damit auch des Spaliers der Männer und der Wagen war der Wilhelmplatz und die Wilhelmstraße das Ziel von vielen Tausenden geworden, die der Abfahrt des Führers zur Ausstellung beizuwohnen wollten.

Unter dem Jubel der Massen verließ der Führer den Vorgarten der Alten Reichsfahnen. Er schritt zunächst in Begleitung von Reichsleiter Korfes, Reichsleiter Hübner und Generaloberst Keitel unter den Klängen eines schneidigen Sönermarsches die Front des Aufmarsches und des Weisemannsjuges der NSKK-Motorgruppe Berlin sowie eines Scherensches des NSKK-Verkehrsbeobachtungsdiens ab.

Anschließend begrüßte der Führer die deutschen Reiferrfahrer, die Korpsführer Reichsleiter Hübner als Führer des deutschen Kraftfahrkorps dem Führer vorkstellte. Jedem einzelnen der kampferprobten Männer drückte der Führer die Hand. Dann deuteten die Motoren der Rennfahrer auf, es begann der Start über die große Triumpfstraße zur Autodrom. Bald danach trat dem der Führer selbst, immer wieder auf neue Umkleidung von den Massen, die Fahrt durch das Spalier an.

Eröffnungshalle in festlichem Schmuck

In der festlich ausgeschmückten Halle 1 hatten sich zur Feier der Eröffnung rund 2000 Ehren Gäste versammelt. Neben den Diplomaten sah man fast alle bekannten Männer des Staates, der Partei, der Wehrmacht, aller Parteibildungen, der Wissenschaft, Technik und Wirtschaft, vor allem natürlich der Kraftfahrzeugindustrie. Der feierliche Rahmen dieser großartigen Veranstaltung wurde unterstrichen durch den Einmarsch von 240 Feldzeichen des NSKK, die auf der Bühne zu beiden Seiten des Hoheitszeichens aufstellten nahmen.

Der Führer tritt ein
Bei seinem Eintreffen am Messedamm wurde der Führer, nachdem er die Fronten der Ehrenformationen abgesehen hatte, von Reichsminister Dr. Goebbels und Geheimrat Kimmmerl, dem Präsidenten des Reichsverbandes der Automobilindustrie, begrüßt und in die Halle geleitet.

Der Staatsakt

Die feierliche Eröffnung wurde eingeleitet durch die Führerparade und die Umkleidung zu „Oberon“ von Carl Maria von Weber, die von dem Philharmonischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Elmendorff gespielt wurde.

Dann nahm der Präsident des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Geheimrat Dr. Kimmmerl, das Wort zu der Eröffnungsbotschaft.

Nach der mit starkem Beifall aufgenommenen Rede von Reichsminister Dr. Goebbels trat der Führer selbst an das Rednerpult.

Ein Jubel der Begeisterung und des Dankes hallte dem Führer entgegen, der durch seine Leitkraft dem deutschen Kraftfahrwesen einen so ungeheuren Aufstieg ermöglicht hat.

Die Ausführungen des Führers fanden immer wieder freudigen Widerhall und begeisterte Aufnahme. Der Beifall am Schluß der Rede dauerte minutenlang.

Korpsführer Hübner gab dem Dank der mit folgenden Worten Ausdruck:

„Mein Führer! Vor der Front der motorisierten Gliederung der Partei stehend, darf ich

zugleich Dolmetisch sein für die Gefühle der Tünte und Dankbarkeit, die Ihnen jetzt in dieser feierlichen Stunde aus dem großen weiten Reich in Liebe und Verehrung und im starken Glauben an Deutschlands große Zukunft entgegen schlagen. So grüße ich wie immer unseren Führer, den Führer Groß-Deutschlands, mit unseren alten Kampfrufen: Der Führer — Sieg Heil!“

Machtvoll hallte der Gesang der Nationalhymne durch die Halle. Nach dem Fahnen- und Marsch trat der Führer mit seiner Begleitung einen längeren Rundgang durch die Ausstellung an.

Unser Ziel: Land des dichtesten und sichersten Verkehrs

Die Eröffnungsschritte des Führers — Ansporn zu höchster Leistung

In seiner Eröffnungsschritte sagte der Führer unter anderem:

„Seit Gottfried Daimler und Benz ihre ersten Versuche mit selbstbeweglichen Fahrzeugen unternommen haben, sind wenige Jahrzehnte vergangen. Und doch umschließen sie auf einer Reihe von Gebieten Umwälzungen, die von früher nicht vorstellbarem Inhalt und Ausmaß sind. Was der phantastische Kraftfahrzeug ein als wühlige technische Überwindung zeichnen zu können glaubte, ist von der schon heute erreichten Weltlichkeit weit zurückgelassen worden. Und nicht nur zu Lande hat die Motorisierung das Bild des Verkehrs verändert. Das Automobil schuf in seinem Motor zugleich die Voraussetzung für die Entwicklung der Fliegerei. Heute können wir allerdings feststellen, daß die Motoren der Flugzeuge überseits — ich möchte sagen — als Rückbildung des ihnen einst gewährten Vorkaufs ebenfalls befruchtend für den Motorenbau des Kraftwagens in einen oder anderen Fall gewirkt haben. Trotz des so unbestreitbaren Siegeszuges, den das Automobil seit langem in der Welt angetreten hat, liegt auch heute in einer solchen Ausstellung noch das gleiche Verwundernde an Einbrüchen und Wirkung wie vor vielen Jahren. Die Jugend vor allem erliegt diesem Reize. Sie erlebt den Triumph des Motors mit dem ganzen Temperament ihrer noch eindrucksfähigen heißen Herzen.“

„Tendenz nehmen daher jugendliche Völker zum Problem der Motorisierung eine besonders heisere Stellung ein. Es ist dies auch Zeichen der frischen Kraft unseres eigenen Volkes, daß es sich mit richtigem Fanatismus jenen Erfindungen hingibt, die unserem heutigen Verkehr die Grundlagen und Befestigung geben.“

Durch die Schaffung des Großdeutschen Reiches ist es uns nicht nur gelungen, das Macht- und damit Kraftbewußtsein

des deutschen Volkes auf das außerordentlichste zu steigern und es dadurch mit der wichtigsten Voraussetzung zu erfüllen, die gerade zum raschen Anpacken großer Aufgaben erforderlich ist, nein, es liegt damit auch die rein materielle Grundlage für einen weiteren erfolgreichen Ausbau vieler Produktionen. Wir Deutsche haben nunmehr mit den rund 80 Millionen Volksgenossen in unserem Reich eine so gewaltige Konsumkraft in einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet vereint, daß sich daraus eine außerordentliche Verbesserung unserer technischen und kaufmännischen Produktionsbedingungen ergibt.“

Durch die im Jahre 1938 erfolgte Schaffung Großdeutschlands ist in dieser Richtung nun ein entscheidender Schritt getan worden. Das deutsche Volk besitzt heute für seine Kraftfahrzeugproduktion einen eigenen gewaltigen Binnenabzweck, den es selbst zu erfüllen auch die kommenden Jahre abseits unserer erste Aufgabe sein wird. Diese Entwicklung liegt allerdings einiges voraus.“

„Der Kraftwagen ist kein Luxusmittel, sondern Gebrauchsgut. Dies erfordert nicht nur eine psychologische richtige Einstellung des Volkes zu ihm, sondern entsprechend dem auch eine Preisgestaltung, die es der breiten Masse des Volkes ermöglicht, dieses Verkehrsmittel zu erwerben und sich seiner zu bedienen.“

„In der Preisgestaltung ist schon jetzt eine reizende Anpassung erfolgt an die allein in Frage kommenden breiten Käuferkreise mit den dadurch bedingten niedrigen Entlohnungsgrenzen.“

„Was auf diesem Gebiete noch zu tun übrig bleibt, will ich am Ende meiner Rede kurz umreißen.“

„Es war notwendig, das Vertrauen des deutschen Volkes zum eigenen Kraftwagen zu hegen, denn es kann nicht bestritten werden, daß es noch vor wenigen Jahren, wenigstens in gewissen Kreisen, zum guten Ton zu gehören schien, besonders auf diesem Gebiet die Erzeugnisse der eigenen Arbeit geringer zu schätzen als fremde Waren. Es ist nicht zu verwundern, wenn unter solchen Umständen den deutschen Kraftwagen seinerzeit über einseitigen. Hier schien mir vor allem der Sport mit seinen allgemein sichtbaren Höchstleistungen geeignet zu sein, das nationale und internationale Vertrauen in diese beste Qualitätsarbeit unseres Volkes wiederherzustellen. Tatsache ist, daß in wenigen Jahren die deutschen Sportwagen und Motorräder den überwältigenden Beweis erbracht haben von der einzigartigen Güte unserer deutschen Arbeit.“

Wagemutiger Sport

Zahlreiche wagemutige Fahrer haben unter Einsatz ihres Lebens nicht selten Maschinen zuliebe, die Preise errungen — sondern zur Ehre

„Jeder hilft bei der Betriebsgestaltung“

Vor einer neuen Aktion der DAF. — Rundgebung im Sportpalast

Berlin, 18. Febr. Mit einem Großaufgebot im Berliner Sportpalast wurde am Freitagabend eine neue Aktion der Deutschen Arbeitsfront eröffnet, die sich an jeden schaffenden deutschen Reichsbürger wendet. Die hier verkündete Parole: „Jeder hilft bei der Betriebsgestaltung“ wird in den kommenden Wochen und Monaten in jeden, auch den kleinsten Betrieb hineingetragen werden mit dem Hauptziel, dem brennendsten Problem des deutschen Wirtschaftslebens, dem Mangel an Arbeitskräften, wirksam zu begegnen und die deutsche Wirtschaft zur Höchstleistung zu befähigen.

Betriebsführer und Obmänner waren aus dem ganzen Reich nach Berlin zusammenberufen worden, um hier neben den verantwortlichen Männern der Betriebe der Reichshauptstadt aus beruflichem Munde die Zielsetzung dieser Aktion zu erfahren. Der Leiter des Amtes für Berufsberatung in der DAF, Prof. Dr. Arnold, und der Gauobmann der DAF, Spangenberg, entwickelten in der Großrundgebung die Grundzüge einer Betriebsgestaltung, die bei geringstem Kraftaufwand die höchstmögliche Leistung verbürgt.

Prof. Arnold befaßte sich eingehend mit dem Problem des Arbeitsmangels, insbeson-

dere im Zusammenhang mit der Bekämpfung des Mangels an Arbeitskräften. Prof. Arnold wies unter anderem darauf hin, daß durch die Veranlassung des rechten Mannes an den rechten Arbeitsplatz die Leistung zahlreicher Betriebe um fünf vom Hundert, durch eine zufällige Schulung sogar um 10 v. D. gesteigert ist. Dazu komme die Steigerung der Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen durch besondere Schulung, sodas mit dem Anheben der Einzelleistungen gleichzeitig ein Wachstum der Gesamtleistung zu verzeichnen ist. Prof. Arnold betonte die Wichtigkeit der Lehrwerkstätten, in denen der beste Facharbeiter der Welt heranwächst.

Eine neue Betriebsordnung werde die technischen und feilschen Hemmnisse im Betriebe beseitigen helfen, um die Höchstleistung mit geringstem Kraftaufwand zu erreichen. Der deutsche Betriebsführer muß dabei Vorbild und zugleich Kamerad sein.

Anschließend richtete Gauobmann Spangenberg den dringenden Appell an die verantwortlichen Männer der Betriebe, aus diesen Worten die Aufgabenstellungen zu ziehen und unbeeitri den Zielen nachzustreben, die der Führer der deutschen Wirtschaft gestellt hat.

In kurzen Worten

Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1939 wurde durch den Führer mit einer großangelegten Parade eröffnet.

Das englische Unterhaus beschäftigte sich mit der Arbeitslosigkeit.

Das litauische Kabinett hat dem Präsidenten seinen Rücktritt unterbreitet.

Der Schweizerische Bundesrat hat den Legationsrat Eugen Brode zum Schweizerischen Gesandten bei der Regierung in Burgos ernannt.

Der stellvertretende Schlichter der Vereinigten Staaten Taylor hat seinen Rücktritt erklärt.

Die deutsche Militärkapitulation siegte in Japan zum erstenmal seit Bestehen dieses Wettbewerbes vor Schweden, Polen und Italien.

Der lebendigen deutschen Arbeit. Diese ganze Welt sichtbaren Leistungen sind qualifiziert worden in unserem eigenen Volk, das auf seine nationale Automobilproduktion heute wieder grenzenlos stolz ist und von vielen Käufern aus Ländern außerhalb, die im deutschen Wagen heute einen guten Beweis für die Möglichkeit des eigenen technischen Fortschritts und wohl oft auch des Geschmacks erblicken. Somit hat auch auf diesem Gebiet die Wirtschaft der Entwicklung der von mir einst borgenommenen Zielsetzung schon jetzt entgegengebracht.

Es war meine Pflicht, der ins Auge gefassten Motorisierung jene Straßen zu bauen, die in der Zukunft allein geeignet sein können, diesen Verkehr zu bewältigen. Das das Reich auf diesem Gebiet geleistet hat, übertrifft alles Gesagene der Vergangenheit und werdende der Gegenwart. Ehe noch ein Jahr vergangen sein wird, sehen dem deutschen Kraftwagenverkehr schon 4000 Kilometer Autobahn zur Verfügung und Hunderttausende Kilometer verbesserter und in Ordnung gebrachter städtischer Straßen.

Eigene Rohstoffbasis

Um diese Motorisierung von außerhalb Deutschlands gelegenen Faktoren unabhängig zu machen, wurde im Rahmen des Vierjahresplanes daran gegangen, eine eigene, vom Ausland unabhängige Rohstoffbasis zu schaffen. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind schon heute nach wenigen Jahren wahrhaftig gewaltig. Sie führten zum Teil auch zu unwahrscheinlichen Erfindungen, deren Wert eine weitere Verwendung höherer Rohstoffe selbst dann ausschließen würde, wenn sie uns in Zukunft wieder unbegrenzt zur Verfügung ständen.

„Beim Heberblicken dieser Tatsachen, die ebenso große Erfolge enthalten, finden wir als schlagendste Bestätigung die gewaltig gestiegene Produktionsziffer, den außerordentlich gehobenen Export, die Verbilligung zahlreicher Wagen und Motorräder und ihre ausgezeichnete technische Durcharbeitung.“

Es ist verständlich, daß in der Zeit des schweren Ringens um den Lösung die einzelnen Fabriken in einer mehr oder weniger verworrenen Unruhe den Markt und seine Bedürfnisse abzutasten verstanden und sich — wie ich es schon in meiner letzten Rede erwähnte — auf jedes Erfolg versprechende Mittel stützten ohne Rücksicht auf die Zahl der mit der gleichen Type beschäftigten Fabriken und damit ohne Beachtung der dadurch letzten Endes für die einzelne Fabrik noch möglichen Größe der Serien.

So wurde die an sich in bestimmten Typen liegende denkbare Verbilligung durch die gegenseitige Konkurrenz wieder aufgehoben. Es war unter diesen Umständen weiter begreiflich, wenn in dem rücksichtslosen Kampf um den Kunden eine fortgesetzte Überwindung der konstruktiven Entwicklung stattfand, die nur zu oft selbst den unwesentlichen Neuerungen nachgab, einfach unter dem Druck des vermeintlichen Zwanges durch ein solches besonderes Entgegenkommen sich den wähltesten Kunden empfehlen zu müssen. Die Bedingungen, die nun zu dieser technisch und kaufmännisch unerwünschten Preisentwicklung führten, gibt es heute nicht mehr. Die Aufgabe der deutschen Automobilindustrie ist es heute weniger, Kunden zu suchen, als vielmehr die vorhandenen Kräfte zu befriedigen. Der Bedarf an Kraftwagen ist ungeheuer. Die Befriedigung dieses Bedarfes erfordert aber:

Verbilligung durch Typenbeschränkung

a) eine billige Preisgestaltung. Man kann dieser Bedingung auf die Dauer aber in erforderlichem Ausmaße nur dann genügen, wenn die Typenproduktion geordnet wird, d. h. wenn die einzelnen Firmen sich auf ganz wenige Typen einlassen und beschranken.



zu, wenn im gesamten überhaup eine Vereinfachung unserer Typenprogramm vorgenommen wird. Es ist wichtiger, die Gesamtabzahl unserer Kraftwagenproduktion zu erhöhen, als das Typenprogramm in einzelnen bis ins Unbegrenzte auszusplitteln und damit gleichgültig die Gesamtproduktion zu erschweren oder gar zu senken.

Man wird diesem Erfordernis einer erträglichen Breidigkeit aber weiter auch nur dann gerecht werden können, wenn die Gewicht der einzelnen, besonders in Massen-serien herzustellenden Wagen wesentliche Senkungen erfahren. Jedes Kilogramm Stahl, das unnowendigerweise an einem Automobil mitgeschleppt wird, verteuert nicht nur die Entstehung, sondern auch die Anschaffungskosten des Wagens, sondern auch die Kosten seiner Erhaltung. Es führt zum vermehrten Benzinverbrauch, zur verstärkten Abnutzung der Reifen und zur erhöhten Inanspruchnahme der Straßen. Darüber hinaus belastet ein Kraftwagen, der 3000 kg wiegt und nur das schafft, was 2000 kg ebenfalls schaffen könnten, unsere Rohstoffbasis. Zwei solche Wagen nehmen einem möglichen dritten die materielle Voraussetzung einfach weg.

Ich habe Verständnis dafür, daß am Ende die Industrie aus eigenem zu einer solchen Ordnung ihrer Produktion nicht kommen konnte.

Ich habe mich deshalb entschlossen, für die Durchführung dieser Gesamtarbeiten in Ober-Rhein ein Generalkommando einzusetzen, das namentlich im Rahmen des Vierjahresplanes die für alle Stellen bindenden Anordnungen gibt. Seine Tätigkeit hat schon jetzt zu außerordentlichen und erfolgversprechenden Ergebnissen geführt. Er wird in der Ausföhrung 1934 zum ersten Male seinen Rechenschaftsbericht abzugeben in der Lage sein. Als gemäßigtes reales Bekenntnis zu diesen Auffassungen hat der neue Volkswagen zu gelten. Den von seinem Wert mit höchster Energie vorwärtszutreiben, ist die Aufgabe der Vertrieben. Es ist für mich nunmehr aber eine aufrichtige Freude in dieser Ausföhrung zum ersten Male den Wagen selbst zeigen zu können. Sein genialer Chefkonstrukteur hat mit ihm dem deutschen Volke und auch der deutschen Wirtschaft einen außerordentlichen Wert geschenkt. Es wird nunmehr unsere Sorge sein, alle Bemühungen zu fördern, um in kürzester Zeit in die Massenproduktion eintreten zu können.

Kampf der Verkehrsunfälle

Die nunmehr, und gerade durch den Volkswagen einsetzende außerordentliche Verdichtung unserer motorisierten Verkehrs zwingt zu den unumgänglichen Vorkehrungen gegen die Verkehrsunfälle.

Das deutsche Volk bringt zur Zeit in je sechs Jahren genau soviel Tote dem Verkehr als Oesterreich in der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 im gesamten an Gefallenen gefordert hat. Dies ist ein untragbarer Zustand. So sehr schon bisher gewisse wohlmeinende Vorkämpfer aus der Zusammenarbeit von staatlichen, Parteibehörden und dem Einsatz der Verkehrs-polizei und NSKK-Patrouillen schnellbar sind, so wenig können die Resultate für die Zukunft als befriedigend oder auch nur als tragbar angesehen werden. Es sind allem einige grundsätzliche Erkenntnisse und Vorschläge dem gesamten deutschen Verkehr einzubringen:

Wenn heute, sei es durch einen Lokomotiv-führer oder einen Weichensteller der Eisenbahn ein Unglück verursacht worden ist, dann wird der Verantwortliche als gewissenloser, das Leben seiner Mitmenschen missachtender Verbrecher angesehen und bestraft.

Wer im Kraftwagen fährt, trägt die gleiche Verantwortung nicht nur für sein eigenes Leben, denn das kann ihm vielleicht gleichgültig oder wertlos sein, sondern vor allem für das Leben seiner Mitmenschen. Wer damit aber leichtfertig umgeht, handelt verbrecherisch und gewissenlos.

Die Menschen, die die Straßen jährlich um rund 7000 Tote, um 30-40 000 Verletzte bringen, sind Schlinge am Volk. Ihre Handlungsweise ist eine verantwortungslos, ihre Bestrafung ist daher eine selbstverständliche, soweit sie nicht durch ihren eigenen Tod der Vergeltung durch die Volksgemeinschaft entzogen worden sind.

Es ist überhaup keine Kunst, schnell zu fahren und dabei auch noch das Leben anderer Menschen zu bedrohen, sondern es ist eine Kunst, immer d. h. vorsichtig zu fahren.

Unvorsichtigkeit und zu große Schnelligkeit sind meist identische Ursachen von Verkehrs-unfällen. Es ist dabei nur traurig, zu wissen, daß ein großer Teil all derer, die den Kraftwagen benutzen, ohne weiteres die 10, 20 oder 30 Minuten Zeit zu geben könnten, die sie durch ihre Eilendschnelligkeit im glücklichsten Falle selbst auf weiten Strecken einzu sparen vermögen.

Es ist hier eine Aufgabe gestellt für die Familien mit der Erziehung des Kraft-wagenführers beauftragten Faktoren. Es ist darauf hinzuwirken, daß die neuen deutschen Straßen, und besonders die Reichsautobahnen, ihren Wert gerade darin besitzen, daß sie es dem Autofahrer ermöglichen, selbst bei geringen Durchschnittsgeschwindigkeiten einen hohen Durchschnitt zu erzielen.

Die Reichsautobahnen sind nicht, wie viele zu denken geneigt sind, für 120 oder 140 Kilometer Spitzengeschwindigkeit gebaut, sondern für 100 bis 120 Kilometer Durchschnitt.

Dieser wird aber schon möglich beim Einhalten von saß der gleichen Spitzengeschwindigkeit. Das Ergebnis liegt dann auf großen Strecken heute noch immer wesentlich über der Fahrzeit unserer schnellsten Büge.

Grundsätzlich aber ist es überhaup un-nationalsozialistisch, seinen anderen Volksgenossen gegenüber rücksichtslos zu sein. Ich will daher heute an dieser Stelle die Erwartung ausdrücken, daß besonders die Vertreter nationalsozialistischer Institutionen auch auf diesem Gebiet das sonst bloße Lippenbekenntnis zur Volksgemeinschaft in eine selbstverständliche Handlungsweise umsetzen.

Danon abgesehen aber ist es auch vom Standpunkt unserer nationalen Rohstoffwirtschaft sinnlos, mit einem Tempo zu fahren, das zum doppelten, ja zum dreifachen und vierfachen Reifenkonsum führt, und selbstver-

Verwirrung in Paris

Klerlose Kombinationen um Azana und Berard

Paris, 17. Febr. Es ist einigermaßen schwer, in dem Busch von Meldungen und Kombinationen über die spanische Frage den berühmten roten Faden zu finden, der zu jenen Hintergründen führt, die erst gewisse Schlüsse über Sinn und Absichten gewisser Kreise zulassen. Zunächst einmal wird in einer Dava-Meldung behauptet, daß der rotspanische Außenminister del Poyo seine Besprechungen mit Azana fortgesetzt habe und weiter sich, daß Azana an seiner bereits getroffenen Entscheidung, nicht nach Madrid zurückzukehren, festhalte.

Es muß einigermaßen in Erfahrung verfahren, daß in dieser Dava-Meldung immer noch vom Außenminister und vom Staatspräsidenten gesprochen wird, obgleich aus der Behauptung Azanas, auf seinen Fall nach Madrid zurück-zukehren, doch sehr deutlich ersichtlich ist, daß es eine rotspanische Regierung überhaup nicht mehr gibt, um so weniger, als Dava's Bericht meldet, daß vier der bisherigen rotspanischen Minister als vorgezogen hätten, weiter in Frankreich zu bleiben.

Was eigentlich dahinter steht, wenn hier in gewissen Kreisen immer noch hartnäckig von der rotspanischen Regierung gesprochen wird und die schon reichlich verblähten ehemaligen Sowjetbungen immer noch mit ihren Titeln aus eigenen Gnaden angesprochen werden, wird einem klar, wenn es in der Dava-Ausföhrung über die Besprechungen in der rotspanischen Botschaft weiter heißt, daß Verhandlungen zwischen beiden spanischen Parteien angebahnt werden sollten.

Es heißt dann weiter, daß direkte Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Parteien jedoch als zu schwierig erschienen, daß man aber in gut unterrichteten spanischen Kreisen verheißt, hochgehende britische Persönlichkeiten hätten sich bereit erklärt, die Vermittlerrolle zu übernehmen. Die Verhandlungen würden „von vornherein" wieder auf der Basis der drei von rotspanischer Seite gestellten „Forderungen" aufgenommen werden. Bei diesen Forderungen handele es sich um die gleichen, die Negrin bereits vor einiger Zeit ausgesprochen hatte, nämlich um die Räumung des spanischen Gebietes von ausländischen Freiwilligen, um Versicherungen, daß gegenüber den Rotspaniern keine Repressalien ausgesetzt werden, und drittens verlangen die Sowjets das Verschwinden jeglichen ausländischen Einflusses in dem Augenblick, in dem das spanische Volk wieder selbst über sein Schicksal entscheiden werde. So schreibt jedenfalls die Agentur Dava und fügt noch den angestrichelten der ganzen Lage etwas feststimmendes hinzu: „Würden diese Bedingungen erfüllt, so kann ein Waffenstillstand abgeschlossen werden."

Es gehört nicht viel Scharfsinn dazu, um aus derartigen Auslassungen zu entnehmen, daß die Verzögerungen bezüglich der Anerkennung Nationalspaniens sowohl in Paris als auch in London auf ganz bestimmte Absichten zurückzuführen, die mit den Besprechungen zwischen del Poyo und Azana zusammenhängen dürften. Es scheint aber sowohl in der rotspanischen Botschaft als auch in gewissen politischen Kreisen noch eine beträchtliche Verwirrung darüber zu herrschen, was man eigentlich will, das beschäftigt auch ein Blick in die Presse, die seit Tagen nun schon das Thema der Mission Berards in vielen Variationen durchbeißt, ohne daß dabei ein neuer Gesichtspunkt aufsteht.

Es fällt lediglich auf, daß diejenigen Blätter, die von jeder eine französische Fühlungsnahme mit Nationalspanien befürworteten, heute noch bestig für die Mission Berards eintreten und in ihren Ausföhrungen gegen Azana, del Poyo und Genossen sehr deutlich werden. So spricht der „Jour" von einem regelrechten Kriegszustand, der in der rotspanischen Botschaft festgefunden habe. Das Blatt faßt an die ergebnislosen Verhandlungen die Bemerkung, daß seine juristische Spitzfindigkeit darüber hinwegtäuschen könne, daß Azana ein Rebel sei, genau wie del Poyo, Martinez Barrio und die anderen Negrin-Konjunktoren. Man dürfe hoffen, daß del Poyo seinen unerwünschten Aufenthalt

Paris nicht verlängern werde.

Was ist das für eine Sprache, wenn man Azana als Rebelen! Wenn man das vor einem Jahre dem „Jour" gesagt hätte, würde die Antwort wohl anders gelautet haben. Aber auch diese „anderen Antworten" sind heute noch nicht verschwinden. So glaubt das radikal-soziale „Deuxie", daß Madrid einen „erbitterten Widerstand" organisieren werde, der mindestens noch zwei Monate anhalten könne.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Fühlungsnahme zwischen der Pariser Regierung und der Franco-Regierung in Spanien der formellen diplomatischen Anerkennung des nationalen Spaniens auf diplomatischem Wege „weiter fortgesetzt" werde.

Die „endgültige Entscheidung" hänge jetzt von den weiteren Ereignissen in Spanien ab sowie von den in Paris gefaßten Beschlüssen. Der britische Agent in Burgos, Sir Robert Hodgson, habe eingehende Unterredungen mit dem nationalspanischen Außenminister Jordana gehabt.

Polnische Unfreundlichkeiten

15 u. 6. deutschen Grundbesitzes in Ostpreußen werden enteignet

Kattowitz, 17. Febr. In der bereits gemeldeten Veröffentlichung der Kamendeliste für die im Jahre 1939 beabsichtigte Varselerung des Grundbesitzes in Ostpreußen wird von Sachverständiger deutscher Seite ergänzend erklärt, daß von den 7438 Hektar Boden in Ostpreußen, die für die Zwangsenteignung vorgesehen sind, nur 600 Hektar sich in nichtdeutschen Händen befinden. Das bedeutet, daß rund 70 u. 6., also fast nur deutscher Grundbesitz, der Enteignung anheimzufallen. Diese Feststellung dürfte für sich und bedarf seiner näheren Erläuterung und keines Kommentars.

Rotspanische „Offiziere"

71 Volkseinführer vom französischen Gericht wegen Schmuggels zu Gefängnis verurteilt

Paris, 17. Febr. Das Gericht in Clermont verurteilte am Donnerstag gegen 71 „Offiziere" der internationalen Brigaden Militer, die in Banyuls-sur-Mer im Besitz von Goldbarren und Schmuckstücken im Werte von vielen Millionen Francs angetroffen und verhaftet worden waren. Unter den Verhafteten befinden sich alle Dienstgrade vom „Leutnant" bis zum „Major". Die Anklage lautete auf Hehlerei und Schmuggel von Edelmetallen bzw. Schmuckstücken. 71 dieser „Offiziere" wurden zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu zwei Jahren ohne Bewährungsfrist verurteilt. 34 „Offiziere" wurden freigelassen. Die Freigelassenen wurden auf 18 Millionen Francs festgelegt. Die gesamten beschlagnahmten Schmuckstücke und Goldbarren wurden zu Gunsten der französischen Volkshilfe beschlagnahmt.

USA-Schritt in Tokio

Tokio, 17. Febr. Der amerikanische Volkshüter besuchte am Freitag den Außenminister, um im Auftrage Washingtons dieselben Fragen bezüglich der Befragung der Insel Hainan zu stellen, wie sie bereits England und Frankreich gestellt haben.

Der Volkshüter wies auf die besonderen Interessen Amerikas mit Rücksicht auf die in Japan ansässigen Amerikaner und ihre Wiffenschulen hin.

Außenminister Arita erklärte ebenso wie früher den Vertretern Englands und Frankreichs, daß die Befragung militärisch begründet sei und lediglich militärischen Zwecken diene.

In politischen Kreisen wird auf die besonders auffällige dürftige Begründung des amerikanischen Schrittes hingewiesen, weil sich auf der Insel Hainan nur 30 Amerikaner aufhalten, die dort drei Wiffenschulen leiten.

Berlin, 17. Febr. Gleich nach der Eröffnung der Autoschau begann der Fahrer in Halle 1, wo sich die Personenwagen harmonisch angeordnet dem Besucher darboten, seinen Rundgang durch die Ausstellung. Er war begleitet von Generalfeldmarschall Göring, nahezu allen anwesenden Reichsministern und Reichsleitern, dem Staatssekretär Görner, dem Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Egger und dem Geschäftsführenden Oberingenieur Schürz, der die technischen Erklärungen während des Rundganges gab, sowie dem Präsidenten der Automobilindustrie Geh.-Rat Dr. Allmerod.

Der Fahrer, der der deutschen Automobilindustrie den mächtigen Impuls gegeben hat und so zu Leistungen anspornte, die sie in der ganzen Welt an die Spitze getragen hat, betonte für die ausgestellten Objekte das größte Interesse. Er begrüßte an jedem einzelnen von ihm besuchten Stand den Betriebsführer und ließ sich über die Sonderleistungen seiner Fabrikation berichten. Er verkündete es auch nicht, daß die Stände der ausländischen Firmen anzusehen, wo er von dem jeweiligen Wiffenschel begrüßt wurde. Nach der einstündigen Besichtigung der Halle der Personenwagen und Personenwagenkarosserien ließ sich der Fahrer die Motorräder und anschließend in der Halle 2 die Kraftfahrzeugzeuge zeigen. Fast drei Stunden wählte der Fahrer in der Ausstellung.

Ein italienisches Dementi

Falsche Gerüchte über ein angebliches Attentat auf Mussolini

Rom, 18. Febr. Die Gerüchte über ein angebliches Attentat, das in den letzten Tagen auf Mussolini verübt worden sein soll, werden von gütändiger italienischer Seite als völlig falsch zurückgewiesen.

Die Gerüchte geben, wie hinzugefügt wird, auf einen Zwischenfall zurück, bei dem ein von der Polizei sofort in Gewahrsam genommener Geisteskranker in der Via Nomentana, an der auch der italienische Regierungschef wohnt, einige Schüsse abgegeben hat. Mussolini befand sich zur Zeit dieses Zwischenfalles nicht in der Via Nomentana.

Der 33-jährige Täter, nach einer amtlichen Mitteilung ein gewisser Bruno Simon, von Beruf Mechaniker, wurde sofort verhaftet. Er war bereits zweimal im Zerkendhaus untergebracht, zuerst in Rom, und dann in Rom, wo er im vergangenen Jahre wieder entlassen worden war.

Rabinett Teleki vereidigt

Budapest, 17. Febr. Die Regierung Teleki ist am Freitagvormittag durch den Reichsverweser vereidigt worden. Der erste Ministerrat des neuen Rabinetts wurde für heute nachmittags angefeht.

Die Einberufung des Abgeordnetenhauses für Dienstag geplant, Teleki wird sein Kabinett vorstellen und eine längere programmatische Erklärung abgeben, die aber, wie an unterrichteter Stelle verlautet, nichts Wesentlich Neues enthalten wird.

Die Aufnahme Telekis

Genugtuung in nationalen ungarischen Kreisen

Budapest, 17. Febr. Das neue Kabinett des Grafen Teleki wird in der hiesigen Öffentlichkeit mit allgemeiner Sympathie aufgenommen. In nationalen Kreisen aller Schattierungen verzeichnet man es mit besonderer Genugtuung, daß sich der neue Ministerpräsident in seiner Rede vor der Regierungspartei betonten Eindeutigkeit als der Erste der Regierungskräfte seiner Vorgänger Gömbösi, Daranyi und Janczyk bekannnt hat. Dabei hat die Unterstreichung der Notwendigkeit einer bestmöglichen Verabschiedung der beiden dringlichsten Reformgesetze, der Juden- und der Bodenreform, besonders gefallen.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Betrauung Telekis mit der Regierungsbildung wurden Stimmen aus den Kreisen der reaktionären Opposition laut, die seiner Ministerpräsidentenschaft nur vorübergehenden Charakter prophezeiten. Diese Wankströmung des jüdisch-liberalen und reaktionären Aberglaubens hat Teleki mit seiner gestrigen nachdrücklichen Erklärung, daß er seine Regierung nicht als ein Übergangskabinett betrachte, gründlich zerstreut.

Wie erinnerlich, hat Teleki anlässlich seiner Audienz beim Reichsverweser die Hausaufgabe und die Neuwahlen als Bedingungen der Annahme gestellt. Weshalb erklärte er nun in der Sitzung der Regierungspartei wörtlich: „Ich bin Geograph und kein Mathematiker. Ich habe nicht die Zahl, sondern die Lebenskräfte vor Augen. Daher spreche ich mich nicht zurück vor der Zukunft, doch wir nicht doppelt soviel sind, als wir tatsächlich zählen sollten." Diese Äußerungen Telekis werden in unterrichteten politischen Kreisen dahingehend ausgelegt, daß seine Betrauung unter der Gewähr von innerpolitischen Garantien erfolgt sei, die Telekis ursprünglich gestellten Bedingungen für die Annahme der Ministerpräsidentenschaft sehr nahe kommen.

Irlands Neutralitätswunsch

Dublin, 17. Febr. Ministerpräsident de Valera erklärte am Donnerstag im Dail, er würde für Eire (Südieland) unmöglich sein, in einem Kriege zwischen England und Irland einem anderen Lande neutral zu bleiben, wie sehr man das auch wünsche. Wenn Irland

geuntes und freies Land wäre, würden die Länder wünschen, daß England sehr stark sei. Irland hoffe das britische Volk nicht, daß es nur ein Teil des irischen Gebietes von England besetzt gehalten werde, würde es immer Leute in Irland geben, die den Engländern in der Hoffnung wünschen, daß der Zusammenbruch ihnen eine Gelegenheit der Wiedereroberung ihres Gebietes bieten werde.

Im Kriegsfalle würde es für die Handlung Eires wichtig sein, wenn es seinen Handel mit England weiterführen könnte. Jede Nation, die sich mit England im Krieg befände, würde diesen Handelsweg abschneiden, um England die Lebensmittelaufuhr zu unterbrechen. Ihr Ziel würde es sein, die irischen Dänen mit London zu belegen, um den Handel zu unterbinden. Irland müsse sich aber gegen die Möglichkeit solcher Angriffe verteidigen, und aus diesem Grunde habe die Regierung erhöhte Sachhaltsvoranschläge für die Verteidigung eingebracht.

In der Ansprache über die Rede de Valeras fielen manche für die Regierung kritische und unangenehme Worte. Es wird in der irischen Presse darauf hingewiesen, daß die Rede de Valeras zu der Rede des irischen Verteidigungsministers Allen im Widerspruch lände, denn Allen habe die irische Auffassung mit Irlands Neutralitätsanspruch verbunden, während aus der Rede des Ministerpräsidenten hervorgebe, daß Irland seine Neutralität in einem Kriegsfalle nicht bewerten könne, daß die irische Auffassung zum Schutz des irischen Handels erfolge. Die Opposition wartet Irland, sich in eine Ambivalenz hineinzufügen zu lassen.





Zur Internationalen

Automobil- und Motorradausstellung

Beilage des „Enztäler“ für den Kraftfahrer

Jetzt auch »Opel Kapitän«

Ein neuer Typ des Rüsselsheimer Werkes und seine Einzelheiten

Mitte Dezember hat die Adam Opel A.G. einen neuen Typ herausgebracht, der, wie Kadett und Admiral, ebenfalls einen Seemannsnamen führt: den „Kapitän“. Er ist bestimmt, den Super 6 zu ersetzen. Hier folgt ein Bericht über die Einzelheiten des neuen Wagens.

Ein Wagen für den Weltmarkt

Der neueste, kurz vor Weihnachten erscheinende Opel-Typ, der Kapitän, ist ein Wagen, so neu in seiner Konstruktion, so neuartig in seiner Form, daß er als bemerkenswerte Neuschöpfung bezeichnet werden muß.

Stauraum, der seine Form, und jeder, der ihn zum ersten Mal sieht, wird empfinden: hier haben Konstrukteure und Künstler eine Linie gefunden, die abweicht vom Allgewohnten, hier ist ein Wagen entstanden, der auch den Geschmack des Auslandes trifft, ein Wagen, der bestimmt und imstande ist, Dossiers zu schaffen.

Ganz aus Stahl geschweißt

Und die Fachwelt wird dem Opel Kapitän ihren Respekt nicht verweigern, vor allem weil er nach dem Prinzip der selbsttragenden Ganzstahlkarosserie gebaut ist, von dem bis heute wohl niemand geglaubt hat, daß es bei einem Wagen dieser Größe konstruktiv und fabrikatorisch anwendbar sei.

Der Fachmann weiß, daß dazu Vorrichtungen, Werkzeuge und Maschinen erforderlich sind, wie sie noch keine Automobilfabrik Europas, auch nicht Amerikas besitzt. Deutschland verfügt heute durch die Adam Opel A.G. über das einzige Werk der Welt, das in der Lage ist, einen großen Wagen, ganz aus Stahl zusammengeschweißt, im Serienbau herzustellen. Opel hat für den Kapitän, bevor noch das erste Exemplar vom Band rollte, fast sechs Millionen Mark investiert.

Zweihundertzweitausend Wagen solcher Art — Kadett und Olympia — hat Opel in den drei Jahren seit Einführung dieser Bauweise produziert. Jetzt beginnt man in Frankreich und vor allem in England dem überzeugenden Beispiel zu folgen, teilweise in getreuer Nachahmung an das deutsche Vorbild. Deutschland hat hier wieder einmal Pionierarbeit geleistet.

Vorteile der Ganzstahlbauweise

Es würde zu weit führen, auf Konstruktionseinzelheiten des Kapitäns einzugehen. Vor allem ist es das Ergebnis der neuen Bauweise, vor allem sind es ihre Vorteile, die den Fahrer interessieren.

Der Opel Kapitän ist ein Fünffüßer —, der Super 6 war nur ein Vierfüßer. Der Kapitän ist im Radstand 5 Zentimeter länger als der Super 6, seine Spur ist 9 Zentimeter breiter, seine vorderen Sitze sind 6,5 Zentimeter, seine hinteren Sitze 8 Zentimeter breiter. Opel-Wagen sind bekannt für ihren großen Kofferraum. Der Kapitän hält hier bei weitem den Rekord. Trotz der Vergrößerung des Wagens in allen seinen Maßen wiegt er praktisch genau so viel wie der Super 6 —, ein Ergebnis des Ganzstahlbaues. Die Sicherheit ist unvergleichlich erhöht worden: ein Stahlpanzer umgibt die Insassen; seine Festigkeit beträgt ein Vielfaches der heute sonst noch allgemein üblichen Bauweise, bei der Chassis und Karosserie getrennt und nur durch Schrauben miteinander verbunden sind.

Strahlenlage, Bodenhaltung, Kurvenfestigkeit, Kurvenstabilität, Federung stellen ein Optimum des im Automobilbau der Welt heute überhaupt erreichbaren dar. Der Kapitän ist ebenso für Autobahnen gebaut, die er mit echten 112 Km.-Std. Dauer und 136 Km.-Stunden Spitzen-Geschwindigkeit befahren kann, wie z. B. für die weglassige Steppe Süd-afrikas oder für die Pampas Argentiniens. Er ist ein Universal-Gebrauchswagen für anspruchsvolle Kraftfahrer in aller Welt.

Technische Besonderheiten

In folgendem sind die typischen Merkmale dieses interessanten neuen Wagens stichwortartig aufgeführt:

Geringer Kraftaufwand für die Lenkung, die nach der Kurve selbsttätig in die Grad- aus-Stellung zurückläuft und im wahrsten Sinne des Wortes mit einem Finger zu bedienen ist. — Geringe Pedaldrücke für Kupplung und Bremse. — Synchronisierte Fahr- gänge. — Ein hochelastischer und kaum hör-barer Motor, der vom Stillstand bis zu 70 Km.-Stunden in 12 Sekunden beschleunigt und das Schalten praktisch fast unnötig macht.

Eine Bergsteigefähigkeit von 11 % im direkten Gang (steilste Autobahnsteigung 7 %) und von 36 % im ersten Gang (steilste Straße Europas 32 %). — Eine Federung, absolut ohne Mitschwingungen. — Keine Seitenein- lenkung des Wagens, auch nicht bei scharfen Kurvenfahrten; neuer Torsionsstabilisator an der Vorderachse. — Trapezfeder-System. — Born Schraubenfedern und Stoßdämpfer mit vierfacher Dämpfung. — Lage der Hinter- achse vor der Achse, also im beschleunigten Raum. — Jahrelang haltbarer Rostschutz für alle der Feuchtigkeit ausgesetzten Teile, daher keine Schäden bei Laternengarage. — Delbrückbremsen. — Schlitze in den Felgen zur Kühlung der Bremsstrommeln. — 2,5 Liter 55 PS Sechszylinder Kurzhubmotor von langer Lebens- dauer; verzinkte Kolben zur Verringerung der Gefahr während des Einfahrens. — Zu- verlässig arbeitender Thermostat, der die Küh- lerbauhe im Winter überflüssig macht. — Automatische Gemischvorwärmung. — Opel- Halbkromvergasler, der sparsam ist und bei allen Temperaturen zuverlässig startet. — Neuartige akustische Auspuffdämpfung durch zwei hintereinander geschaltete Auspuffstöpfe.

Neue Wege in der Ausattung

Man wird dem Opel Kapitän nicht gerecht, wenn man sich mit der Aufzählung der Ein- zelheiten begnügt. Man muß vielmehr fest- stellen, daß beim Kapitän Ausstattungsgrun- dsätze verwirklicht wurden, die durchaus ge- lungen sind, auf dem Gebiet des Automobilkom- forts und der Karosseriegestaltung ganz neue Wege zu weisen.

Zuerst ist die Armaturentafel zu nennen, deren Einteilung für den Fahrer ganz beson- ders wichtig ist. Die Konstrukteure des Kapi- tän zeigen hier deutlich, daß sie das Ziel der Automobilentwicklung nicht in der zunehmen- den Komplizierung sehen, sondern in einer so weitgehenden Vereinfachung, daß die Ueber- wachung von Wagen und Motor mühelos erfolgen kann. Wozu mit der Armaturentafel des Flugzeuges konkurrieren wollen? Der Kapitän besitzt eigentlich nur ein Instrument und nebenher noch eine kleine Benzintuhr. Welches liegt direkt in der Blickrichtung des Fahrers, vor seinen Augen, über der Ven- tilhäule. Mit einem Blick kann man ablesen, was man für die Fahrt wissen muß: Ge- schwindigkeit, Kilometerzahl, Vorrat.

Außerdem zeigen vier Kontrolllampen dem Fahrer an: ob er vergessen hat, einen Winter wieder hereinzunehmen, ob er mit Fern- oder

Nah-Sicht fährt — von Opel erstmalig 1934 eingeführt, neuerdings Vorschrift —, ob die Lichtmaschine läßt, und ob der Öldruck ge- nügt. Auf diese ganz neuartige Weise wird der Fahrer vollkommen ausreichend über alle fahrwichtigen Vorgänge unterrichtet, ohne durch den Zwang zur Beobachtung vieler Instrumente dauernd abgelenkt zu werden. Und da schon von der Konstruktion her dafür gesorgt ist, daß wichtige Betriebsvorgänge ohne Kontrolle bleiben können, erübrigen sich manche in letzter Zeit modern gewordenen Instrumente, wie z. B. Fernthermometer.

Die zuverlässige Uhr — nachts beleuchtet — ist in der Mitte der Armaturentafel ange- ordnet, so daß sie von allen fünf Blättern gut zu erkennen ist. Trotz eines besonders großen Handschuhlastens ist noch so viel Platz vor- handen, daß ein Autoradio unmittelbar hinter der Armaturentafel — und nicht, wie bisher üblich, unten an der Motorenwand — ein- gebaut werden kann. Für die Bedienungsstöpfe ist eine Ausparung unter der Uhr vorge- sehen, für den Schall-Auslass eine Doppelreihe von Tonhöfchen. Die Tonquelle liegt also jetzt bedeutend näher am Ohr des Fahrers, der infolgedessen weniger zu verfahren braucht und somit reinere Empfang hat.

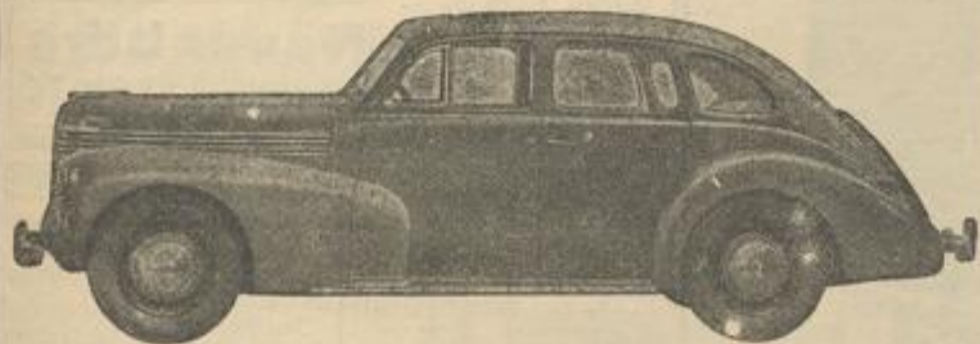
Fahrerfort, den man sich wünscht

Eine Warmwasserheizung mit elektrisch be- triebenen Warmluft-Verteilungs-Vertikator kann ebenfalls leicht eingebaut werden.

Auch für klare Sicht auf die Fahrbahn ist gesorgt. Am unteren Rand der Windschutz- scheibe sind zwei lange Schlitze angebracht: für einen Warmluftstrom zur Enteisung der Scheibe.

Das System der elektrischen Scheiben- wischermotoren, die die Sicht behindern, hat Opel schon vor Jahren angegeben. Die bei- den Wischerarme werden auch beim Kapitän, wie bei allen anderen Opelmodellen, mecha- nisch vom Motor aus angetrieben. Sie können bei beliebiger Stellung ausgeschaltet werden, trotzdem laufen sie automatisch in ihre Ruhe- stellung an der Scheibenunterkante aus und sind aus dem Blickfeld verschwunden.

Der besonders präparierte Rückspiegel mit Verkleinerungsglas ist blendfrei, erpart den lästigen Blendvorhang am Scheibenfenster und spiegelt die rückwärtige Fahrbahn in voller Breite. — Die verstellbare Belüftungslappe erleichtert das Fahren an heißen Tagen. — Die Verstellungs-Vorrichtung der Vorder- achse verändert auch den Sichtwinkel und bringt die



Der neue

OPEL KAPITÄN

als 4 türige Limousine

mit 55 PS kopfgesteuertem 2,5 Liter 6 Zylinder Motor

Preis 3975.- R.M.

Opel-Händler:

Auto-Haus Genssle, Neuenbürg

Telefon 377

Opel-Kundendienst-Station



HUMBOLDT-DEUTZMOTORENAG
MAGIRUS WERKE ULM-DONAU

GENERAL-VERTRETUNG UND REPARATUR-WERK
AUTO-KÖNIG NEUENBÜRG

Inhaber: Anton Weiß :~: Fernsprecher Nr. 272

Sitzbank in die jeweils günstigste Neigung. — Zugfreie Be- und Entlastung durch ausschwenkbare Frischluftschleiben, mit neuartigem Regenablauf an den vorderen Scheiben. — Vier gepolsterte Armlehnen an der Karosserie wand; verstellte und verschließbare Kissenbecher in den Armlehnen an den Rücklehnen. — Kein Trittbrett, statt dessen Schmutzfangschwelle unter den Füßen. — Ungewöhnlich

großer Gehäuseraum, wasser- und haubdicht. — Referverrad in die Innenseite des Kofferraum-Verschlusses eingelassen, daher wetter- und diebstahlsicher.

Man hat viel Gelegenheit zum Staunen bei diesem Wagen. Am meisten wird man staunen, wenn man seinen Preis erfährt: er kostet als viertürige Limousine 3975 Mark.

niger geübten Fahrer keinerlei Mühe macht. Die Gesamtuntersehung im 4. Gang ist etwas kleiner wie bisher und beträgt 1:4,52.

Von weiteren Verbesserungen seien noch besonders erwähnt: die serienmäßige Kühlung mit einem Kühlwasser-Thermometer und die Vergrößerung des Tankinhalts auf 52 Liter. Mit der technischen Weiterbildung dieses Typs konnte auch eine Erhöhung der Spitzengeschwindigkeit erzielt werden: sie beträgt jetzt 118 Km.-Std.; vor allem ließ sich die Autobahn-Dauerleistung von 105 auf 110 Km.-Std. erhöhen. Der Kraftstoff-Normverbrauch beträgt 11,95 Liter auf 100 Km.

Eine völlige Neugestaltung — unter gewissenhaftester Anwendung der neuesten technischen Erkenntnisse in der Karosserie-Herstellung — haben die Ausbauten erfahren. Sie besitzen größte Festigkeit. Durch besondere konstruktive Maßnahmen ist es gelungen, die Verbindung zwischen Rahmen und Aufbau so weich und elastisch zu gestalten, daß keinerlei Karosseriegeräusche auftreten können.

In der äußeren Formgebung des Wagens wurde Wert darauf gelegt, ganz glatte Formen zu erreichen, ohne den eleganten konventionellen Mercedes-Benz-Stil zu verlieren. Durch Vorverlegung des Kühlers wurde ein stufenloser Übergang zu den wichtigsten Vorderachsagelen erreicht. Diese haben einen schönen glatten Verlauf, da die Mulden für das Referverrad, das nunmehr im Heck untergebracht ist, weggelassen sind. Die Motorhaube ist getrennt in Seitenteile und Oberteil. Letzteres kann durch Betätigung vom Wageninnern geöffnet und verriegelt werden, sodas unbefugtes Öffnen der Haube nicht möglich ist. Die Seitenteile sind fest, jedoch im Bedarfsfall leicht demontierbar. Unter der Motorhaube liegen im Karosseriebau auf der einen Seite der Werkzeugkasten mit übersichtlich angeordnetem Inhalt und auf der anderen Seite der Batteriekasten; beide sind durch besondere Deckel geschlossen. Am Vorbau-Oberteil ist ein Lüftungslaster angeordnet, der zwei in die Motorhaube hineinragende Luftklappen trägt. Dieselben sind zentral miteinander bedienbar durch Drehwinkel unter dem Armaturenbrett. Die einströmende Frischluft gelangt durch diese Klappen in eine hinter der Windschutzscheibe mündende und die ganze Windschutzscheibe von innen befeuchtende Luftdüse. Beim Einbau einer Warmwasserheizung besteht die Möglichkeit, durch Umstellung die Luft bei geschlossenen Klappen zu

heizen und somit die Windschutzscheibe zu entfeuchten.

Die Karosserieteile sind im Innerraum, von allem in der Breite und in der Höhe, wesentlich vergrößert worden. Die Vorderfüße sind bequemer und breiter angefüllt, ihre Verstellmöglichkeit ist vergrößert. Das Heck der Karosserie ist als großer, mit dem übrigen Aufbau harmonisch zusammenhängender Kofferraum ausgebildet, der mit einem durch Zentralverriegelung bedienbaren großen Kofferdach geschlossen wird. Außer der Unterbringung von drei großen Koffern und einem kleinen Schubkoffer dient der Kofferraum zur Unterbringung eines Referverrades. Soll der Kofferraum für Gepäck ganz angeschlossen werden, so kann anstelle des Referverrades ein weiterer großer Koffer unter Wegfall des Schubkoffers untergebracht werden.

Die Innenausstattung ist wie bei allen Einbeifiger Karosserien äußerst sorgfältig und geschmackvoll. Das reichhaltig ausgestattete Armaturenbrett enthält eine große Uhr, einen Tachometer mit Kilometer- und Tageszähler, ein Kombinationsinstrument, in dem Oeldruckmesser, Benzinstandanzeiger und Temperaturmesser vereinigt sind, außerdem die Bedienungsköpfe für Armaturen u. Drehbefeuchtung. Die Windschutzscheibe ist besonders hoch und breit. Die Wischerblätter des Scheibenwischers können durch Umklappen vollständig aus dem Gesichtsfeld entfernt werden. Sämtliche Fenster sind mit Sicherheitsglas versehen. Bei allen Modellen ist der Raum zur Unterbringung eines Radios serienmäßig berücksichtigt. Bei Radio-Einbau ist für Innenleuchten eine klappbare Stabantenne in der Mitte des Dach-Vorbau vorgesehen, welche von innen bedienbar ist. Diese Dach-Antenne kann auch bei Ausbauten mit Schiebbedächern angebracht werden. Bei Cabriolets und offenen Tourenwagen ist eine in das Verdeck eingebaute Antenne aus Flachbandblech vorgesehen; der Einbau erfolgt serienmäßig.

Typ 230 (sechszylinder Wagen)

Bei den sechszylinder Modellen treten an der bewährten Konstruktion von Fahrgestell und Motor keine Änderungen ein. Der gummielagerte 2,3 Liter Sechszylindermotor von 55 PS Bremsleistung ruht auf einem verwindungssteifen Kastengerüst. Der Wagen ist als Limousine, Landaulet, Tourenwagen und in Droschkenausführung lieferbar.

Mercedes-Benz auf der IAMA 1939

Wenn die Daimler-Benz A.G. als älteste Automobilfabrik der Welt hiermit ihr Produktionsprogramm 1939, wie es auf der IAMA in Berlin gezeigt wird, zugänglich macht, so geschieht das nicht nur einer alten Gepflogenheit zuliebe.

Die Grundzüge, durch Güte von Material und Arbeit, Sorgfalt der Ausführung, technische und konstruktive Durchbildung an der stetigen Verbesserung und Verfeinerung bestehender und bewährter Typen zu arbeiten, anstelle des Guten mithin stets das Bessere zu sehen, sind von jeher oberstes Gesetz der Arbeit der Daimler-Benz A.G. gewesen. So kam man folgerichtig — und nicht erst heute — zu einem Typenprogramm von größter Einfachheit und Klarheit.

3 Personentypen der Normalklasse

der in über 60 000 Exemplaren verkaufte Vierzylinder-Typ „170 V“, die beiden Sechszylinder-Typen „200“ und „300“, und

3 Personentypen der Sonderklasse

der Vierzylinderdiesel „260 D“, der international anerkannte Repräsentationstyp „540 K“, und der „Große Mercedes“, das ist in kurzen Worten das Personentypen-Programm, wie es im Einzelnen mit genauem Hinweis auf die zahlreichen Verbesserungen nachstehend beschrieben wird.

Auch das Kraftwagen-Programm ist bei aller Fortschrittlichkeit, zu der Tradition und Welttraf der Daimler-Benz A.G. verpflichtet, denkbar einfach. Zwei Feuerbegünstigste Typen, ein Dreitonner und ein 4 1/2-Tonner, beide geländefähig, sowie ein allradangetriebenes Fahrzeug der Dreitonner-Klasse, das besonders für die Verwendung im Gelände bestimmt ist (geländegängig) erscheinen neu. Es verbleiben daneben die durch

ihre Fahrigenschaften geschätzten 1 1/2-Tonner und der Export-Typ L 2500 (2 1/2-Tonner), die wie bisher wechselweise mit Diesel- oder Benzinmotor geliefert werden.

Typ 230, Innenleuchten und Cabriolets

Der bewährte Sechszylindermotor dieses Typs, der mit einem Doppelluftstromvergaser ausgerüstet und in Gummi gelagert ist, hat eine Leistung von 55 PS. Der Motor hat eine besonders beachtenswerte Verbesserung durch die Ausattung mit einer automatischen Saugrohrbeheizung (mit Regelung durch Niemetall-Spirale) erfahren. Diese Saugrohrbeheizung bewirkt eine intensive Vorwärmung des Kraftstoff-Luftgemisches und sorgt gleichzeitig für eine bei allen Temperaturverhältnissen möglichst wirtschaftliche Gemischbildung. Eine Ventil-Vorrichtung am Verteiler ermöglicht es, den Motor, der serienmäßig für Gemischbetrieb geliefert wird, auf den Betrieb mit Kraftstoffen niedrigerer Oktanzahl umzustellen.

Auf Grund der praktischen Erfahrungen und der tausendfachen Bewährung beim Mercedes-Benz Typ 170 V wurde im vergangenen Jahr das X-förmige Oberrohr-Fahrgestell nunmehr auch für die Innenleuchten und Cabriolets des Mercedes-Benz Typ 230 neu geschaffen. Diese Rahmenkonstruktion zeichnet sich durch ganz besondere Verbindungssteifigkeit und einen einfachen Aufbau aus. Es kommen auch bei dieser Ausführung wiederum die bewährten Schwing- bzw. Pendelachsen zur Verwendung, die bei der Hinterachse mit je einer Schraubenfeder abgestützt sind. Die Handbremse wurde als sogenannte Stockhandbremse ausgebildet und wirkt auf die Hinterräder. Das Getriebe ist wie bisher in allen vier Vorwärtsgängen geräuscharm und synchronisiert, sodas das Schalten auch dem we-



Cabrio-Verdeck

Karosserie-Neuanfertigung für alle Zwecke - Omnibusse - Zweirad-Anhänger

Autolackierungen in bekanntester Ausführung (Vertrauenssache) **Cabrioletbezüge** tadellos passend und fachmännisch gearbeitet

Einbau von **Schiebedach Webasto** schon jetzt zu empfehlen

Polsterungen sämtliche Karosserie-Reparaturen, auch schlimmster Art, einwandfrei. **Schonbezüge.** Autoscheiben werden fachmännisch eingesetzt.

Spezial-Karosseriewerk FR. WACKER, Pforzheim

Hohenstaufenstr. 52/56 - Fernsprecher Nr. 3541



Mercedes-Benz Typ 230 (2,3 Liter Sechszylinder)

MERCEDES-BENZ

Modelle 1939:

Personenwagen:

Typ 170 V, 38 PS, 1,7 l ab RM. 3750.—
Typ 230, 55 PS, 2,3 l ab RM. 5875.—
Typ 320, 78 PS, 3,4 l ab RM. 8950.— usw.
mit fortschrittlichen Neuerungen, Ferngang usw.

Lastwagen:

von 1 1/2 bis 6 to Nutzlast
mit Benzin-, Diesel- und Gasmotoren

Omnibusse:

für 13 bis 45 Personen

Sonderfahrzeuge für alle Zwecke

Wir bitten um Beachtung und Probefahrt bei uns oder in unseren nahegelegenen Werken!

Merc.-Benz Hauptvert. **D. BARAL**

PFORZHEIM — Westliche 63



3 4 5 6 8 12 15 25 40 Rpf

Auto-Lackier-Werkstätte

Christian Hablitzel

Neuenbürg

Lackierungen in erstklassiger Ausführung — Ausbesserungen — Aufpolieren blindgewordener Lacke

beim Turnplatz — Telefon 208



BORGWARD

(Widerstand) Wagen, die Schönheit und Zweckmäßigkeit in sich vereinen
BORGWARD 1100 28 PS
BORGWARD 2000 55 PS
BORGWARD 3500 90 PS
Fahren Sie doch Wagen einmal zur Probe
Auto-König, Inh. Anton Wolf
Neuenbürg — Fernruf Nr. 272

1 Motorrad

REU „Quidi“, sehr gut erhalten, wird preiswert verkauft.

Zu erfragen

Bäckerei Burger.



Wickungsvolle

Prospekte, Kataloge und Werbeprospektendrucke, die durch ihre ganze Art und Aufmachung angenehm auf die Empfänger wirken, haben stets den besten Werbeerfolg. Wir widmen uns daher mit viel fachlicher Liebe, Sorgfalt und Verständnis der Herstellung dieser Drucksachen. Auch Sie werden wir gut bedienen.
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg — Telefon 404.

Neulackierungen - Auflackierungen Ausbesserungen

Fernsprecher 476

**Auto-Lackierwerkstätte
Mann, Neuenbürg**



Aus Württemberg

Heilbronn. Der Hafenverkehr im Januar. Die bereits im Dezember eingetretene Stilllegung der Schiffsahrt infolge Vereisung der Neckarwasserstraße dauerte bis zum 5. Januar. Vom 17. bis 20. Januar kam jedoch die Schiffsahrt erneut zum Erliegen und zwar wegen Hochwasser. Infolge dieser erheblichen Störungen war der Neckarhafen also nur an 18 Betriebstagen des Berichtsmontats für den Verkehr geöffnet. In die wenigen Tagen war der Umschlagbetrieb im Kanalhafen Heilbronn im ganzen genommen lebhaft. Lediglich bei Monatsausgang infolge Ausbleibens von Kohlenzufuhren wieder nach. Ein gutes Ergebnis wurde im Talverkehr erzielt. Im einzelnen wurden umgeschlagen zu Berg 48 924 to, zu Tal 18 017 to, zusammen 66 941 to. Gegenüber dem Vormonat mit 17 Betriebstagen ist eine Zunahme von 20 980 to zu verzeichnen. Im Januar 1938 betrug der Umschlagverkehr bei 16 Betriebstagen 58 014 to.

Nürtingen. Amtseinführung des Bürgermeisters. Im Rathaus wurde in feierlicher Sitzung die Einführung des neuen Bürgermeisters von Nürtingen, Dr. jur. Walter Klemm, in sein Amt vorgenommen, bei der u. a. Oberregierungsrat Dr. Gerhard für das Innenministerium, Gauobmann Schulz und Kreisleiter Bahler dem neuen Bürgermeister zur Übernahme des Amtes die besten Glückwünsche aussprachen. In einer Bürgerversammlung am Abend nahmen u. a. Innenminister Dr. Schmidt und Kreisleiter Bahler das Wort, um über das verantwortungsvolle Amt eines Stadtoberhauptes zu sprechen und an die Bürgererschaft zur Mitarbeit zu appellieren. Bürgermeister Klemm wurde im Jahre 1904 in Kalen geboren. Er studierte an den Universitäten Leipzig, Wien und Tübingen. 1933 ließ er sich als Rechtsanwalt in Stuttgart nieder. Seit Juli 1935 leitete er die Gaurechtsberatungsstelle der DAF. Bürgermeister Dr. Klemm wirkte zuletzt auch als Richter am Obergericht.

Kaufingen a. N. Fußgänger verurteilt. U. a. z. u. m. e. n. s. t. o. f. f. Die Folgen hatte die Unachtsamkeit eines Fußgängers, der in der Seestraße plötzlich vom Gehweg auf die Straße schritt, ohne sich vorher zu überzeugen, ob diese von Fahrzeugen frei war. Ein in diesem Augenblick herannahender Personenkraftwagen mußte um den unachtsamen Fußgänger nicht anzufahren, scharf nach links ausweichen und rannte dabei mit einem entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen. Personen kamen zwar nicht zu Schaden, aber die Fahrzeuge erlitten starke Beschädigungen.

Crailsheim. Besuch des Landesjägersmeisters. Bei dem Jahresappell der Kreisjägerschaft Crailsheim, mit dem die Geshörnschau des Jagdreviers verbunden war, besprach Landesjägersmeister Dr. Pflanzmann u. a. auch die Neuorganisation der Jägerschaft des Landes Württemberg, wonach ab 1. April d. J. der Jagdrevier Crailsheim den gesamten Großkreis Crailsheim umfaßt. Kreisjägersmeister Stübel gab bekannt, daß nunmehr die gesamte Kreisjägerschaft Mitglied der NSB ist und daß sie ihre Opferwilligkeit durch ihre Spende zum WJW der Jägerschaft 1938/39 wiederum bewiesen habe. Für richtig durchgeführten Abschluß und für bereits sichtbaren Erfolg in der Aufzucht unserer Rehwildes erhielten die goldene Plakette Freiherr Dr. Hofer von Lobenstein-Konstanz (Wildenstein) und eine silberne Plakette Hegermeister Gärtners-Crailsheim und Weidgenosse Dorich-Steinbach-S.

Ulm. Ein Unverbesserlicher. Ein rechter Launenkind fand in der Person des 20jährigen, aus Ulm stammenden Max Bringer vor dem Schöffengericht. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, wo er zuletzt vier Monate wegen Betrugs im Rückfall abzusitzen hatte, machte er sich schon wieder am ersten Tag straffällig. Bei seiner Entlassung war ihm eine Stelle im Unterland vermittelt worden. Dort ließ er sich 6 Mark ausstehlen mit dem Bemerkten, er müsse in Unterärtsheim seine Arbeitskleider holen. Wer natürlich nicht wehrte, war Bringer. In Nellingen auf der Alb arbeitete er dann eine Zeitlang, um dabei eine Anzahl von Beiträgen zu begeben. Neben seinem Brotherrn leute er

eine Reihe von Vorkäufen, Handweibern und Gastwirten herein. Der Angeklagte machte sich in 13 Fällen strafbar und erhielt dafür vom Schöffengericht ein Jahr sechs Monate Gefängnis publiziert. Als er abgeführt werden sollte, nahm er Reißaus, konnte jedoch noch im Justizgebäude wieder gefaßt werden.

Bebenhausen. Kr. Tübingen. (Kraftwagen d. u. g. e. n. d. w. e. i. s. e. i. m. S. t. r. a. ß. e. n. g. r. a. b. e. n.) In der Nacht ist über dem Schönbuch und auf der Hilderhöheebene erneut leichter Schnee niedergegangen. Dieser schmolz da, wo am andern Tag die Sonne Zutritt hatte, rasch weg. In den Waldstreifen blieben die Straßen aber spiegelglatt. Dies wurde besonders den Kraftwagen zum Verhängnis, die sich auf den abschüssigen und kurvenreichen Reichsstraßen von der Kälberstelle bis Bebenhausen und zum Siebenmühlental bei Steinbrunn bewegten. Zu Duzenden rutschten die Wagen wie Schlitzen ab, um schließlich am Bankett hängen zu bleiben oder gar im Straßengraben zu landen. Glücklicherweise blieb es dabei in der Hauptsache bei kleineren Materialschäden.

Ebingen. Zusammenstoß zweier Kraftwagen. Durch den Zusammenstoß eines Personenkraftwagens mit einem Lastkraftwagen an der Ecke Markt- und Ankerstraße rutschte der eine Wagen von der schneeblauen Straße auf den Gehweg und dann gegen das Ladenlokal Hauer. Dabei wurden zwei Frauen, die in demselben Augenblick vorüberkamen, erfaßt und verletzt. Während die eine Frau nur leichtere Verletzungen am Kopf davontrug, wurde die andere Frau gegen das Haus bzw. gegen die Schaukästen gedrückt. Sie wurde am Bein so schwer verletzt, daß sie in die Tübinger Klinik übergeführt werden mußte.

Vödingen. Auto gegen Milchfuhrwerk. An der Kreuzung Stuttgarter- und Hirschbergstraße wurde ein Milchfuhrwerk von einem Kraftwagen angefahren. Das Pferd wurde bei dem Unfall so schwer verletzt, daß es auf der Stelle getötet werden mußte.

Bad Mergentheim. (Schuppenbrand). In einem Schuppen nahe der Deulshausstraße brach abends Feuer aus, das in dem dort lagernden Holz reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr vermochte fast nichts mehr zu retten.

Wß, Kr. Ulm. (Daumen abgefaßt). Die Ehefrau des Andreas Mahler half ihrem Mann beim Brennholzsägen. Als sie das unter die Säge gefallene Sägemehl beiseite schaffen wollte, kam sie mit der Säge in Berührung, wobei ihr der Daumen der rechten Hand abgefaßt wurde.

Erffelden. Kr. Ulm. (Zündelnde Kinder). Ein im Freien stehender Strohhäufen brannte nieder. Wie sich herausstellte, haben zündelnde Kinder den Strohhäufen in Brand gesetzt. Verbrannt sind circa 50 Zentner Stroh.

Mercen. Kr. Ulm. (Opferstodräuber). In der heiligen Kirche wurde letzte Woche der Opferstod angebrochen. Dem Dieb fiel kein großer Betrag in die Hände, da der Opferstod einige Tage zuvor geleert wurde. Darauf wurde der Opferstod mit eisernen Bändern und einem stärkeren Schloß gesichert. Nun hat aber jedenfalls der gleiche Dieb den Opferstod wieder erbrochen und ihn mitgenommen. Er verwendete dabei ein schweres Brechwerkzeug und beschädigte die Wand der restaurierten Kirche.

Friedrichshafen. (Töblich angefahren). Der 36 Jahre alte Zollbeamte Franz Straub aus Löwental, der mit dem Fahrrad in Begleitung eines Kameraden von Ravensburg nach Friedrichshafen unterwegs war, wurde im Seegebiet von einem Neu-Ulmer Personenkraftwagen angefahren, auf den Fahrer und gegen die Windschutzscheibe geschleudert. Straub erlitt dabei so schwere Kopfverletzungen, daß er gestorben ist. Der Fahrer des Personenkraftwagens gibt an, daß er wegen entgegenkommender Motorrad- und Kabelfahrer abgelenkt habe. Pflötzlich habe er auf etwa 6 m einen Mann, der sein Fahrrad neben sich hergeschoben habe, gesehen. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, habe er nach links gesteuert und schief gestreift, worauf der Wagen ins Schleudern geraten sei und sich um die eigene Achse gedreht habe. Dabei sei der Mann vom dem anderen rechten Koffel erfaßt worden.

Friedrichshafen. (91. Geburtstag eines Veteranen.) Johann Georg Schiele, Bauer in Berg, vollendete sein 91. Lebensjahr. Schiele, der erst vor kurzem das Fest der „Eisernen Hochzeit“ feiern konnte, ist in Oberbaumgarten bei Leitnang gebürtig. Im deutsch-französischen Krieg 1870 machte er als Angehöriger des 2. Württ. Infanterieregiments den Sturz auf Fröschweiler-Wörth und die Schlachten bei Villiers-Champigny mit. Ein Regimentskamerad von Schiele, Kaspar Broll aus Siebratshaus, konnte vor wenigen Wochen bereits seinen 93. Geburtstag begehen. Broll, der schon am Krieg 1866 teilgenommen hatte, hat den Feldzug 1870 ebenfalls im 2. Württ. Infanterieregiment mitgemacht.

Blaubergen. (Dachstuhl abgebrannt). Im Hause des Bädermeisters Albert Hettich brach Feuer aus. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Dachstuhl des Hauses ist niedergebrannt. Das Gebäude ist beträchtlich beschädigt.

Großholzente. Kr. Wangen. (Zusammenstoß infolge Glätte.) Als der Polizeibewahrer Riebler in der Nähe der Argenbrücke von seinem Rade steigen wollte, rutschte er auf der vereisten Straße aus und geriet in die Fahrbahn eines Kraftwagens. Riebler wurde erfaßt und samt dem Rad die Böschung hinuntergeschleudert. Er selbst kam unverletzt davon, während das Rad völlig zertrümmert wurde.

Aus den Nachbargauen

Jugendlicher wegen Straßenraubs verurteilt.

Freiburg. Von recht bedenklichen kriminellen Neigungen ist der 20jährige Kurt Koll aus Pforzheim. Koll, der wohnt im Reuenburg a. Rh. in Arbeit Rand, schlug Ende Oktober v. J. in Müllheim i. B. um Mitternacht einen betrunkenen Arbeitskameraden, mit dem er zusammen in einer Wirtschaft gezecht hatte, auf der Straße nieder und beraubte ihn seiner Borschaft von etwa 15 Mark. Weiter waren ihm noch der Diebstahl eines Fahrrades, die Unterschlagung eines Musikinstrumentes und zwei Fälle von Darlehensbetrug nachgewiesen. Der Angeklagte genießt keinen guten Rummel, gilt als arbeitslos und verfaßt immer wieder, auf Kosten anderer einen letzten Lebenswandel zu führen. Er hat bereits zwei Vorstrafen. Die Zweite Große Strafkammer beim Landgericht Freiburg verurteilte Koll wegen vollendeten Straßenraubs und der übrigen Straftaten zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und zu den Kosten. Wegen seines schlechten Benehmens einzelner Taten wurde ihm von der Untersuchungshaft nichts angerechnet. Lediglich im Hinblick auf seine Jugendlichkeit hat das Gericht von der Verbüßung der gegen den Angeklagten beantragten sehr erheblichen Zuchthausstrafe nochmals abgesehen.

(-) Konstanz. (Kind im Bettchen verbrannt.)

In den Vormittagsstunden wurde der Wächter der Feuerwehr zur Bekämpfung eines Zimmerbrandes gerufen, bei dem nicht sehr gefährlich aussah. Leider ist aber dem Brand ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Die beiden Kinder der Familie des Nebinalrats Dr. Heib im Alter von über drei Jahren lagen in ihrem Bettchen und waren durch Gitter gesichert. Das eine Kind scheint auf dieser ungeklärte Weise in den Wäch von Streichhölzern gekommen zu sein und diese angezündet zu haben. Das Feuer erlosch im Nu das Spielzeug des Kindes, eine Zellulosepuppe. Obwohl die Mutter, die im Zimmer über den Kindern beschäftigt war, schon nach kurzer Zeit im Kinderzimmer erschien, vermochte sie nur noch das eine ihrer Kinder zu retten, während beim andern der Tod durch Verbrennung eingetreten war. Das zweite Kind erlitt eine erhebliche Rauchvergiftung.

Niederscheld. (Sieben Finger abgestutzt.)

Im Betrieb der Frankischen Eisenwerke „Wolfsbütte“ in Niederscheld kam der Arbeiter Georg Müller aus Ballersbach mit beiden Händen unter eine Stanze, wobei ihm sieben Finger abgestutzt wurden, und zwar drei Finger der linken und vier Finger der rechten Hand. Der Schwerverletzte wurde ins Herborner Krankenhaus eingeliefert.

Wundern UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (68. Fortsetzung.)

Und ihr Tanz ist ein Mythos, eine hingeebene Bewegung, eine Harmonie in ihrer Verschmelzung von Jugend, Kraft und Glück. . . .
Darnach beugt Bernd rasch die Beine und hebt Euse in den Wagen.
Steuert ihn vom Parkplatz fort in einen stillen Winkel der weiten Anlagen und hält dort an.
„Wir fahren doch noch nicht nach Hause, nicht wahr?“ Euse nickt mit abgewandtem Blick.
Da legt Bernd ganz sanft seine Hand unter ihr Kinn und dreht ihr Gesicht zu sich herum.

„Euse . . .“
Da brechen alle Klammern der Liebe aus ihren Augen. Er sieht sie wie zwei große Sterne, die immer größer zu werden scheinen und immer näher rücken. Er spürt an seiner Brust einen jungen, straffen Körper eng angeknüpft. Um seinen Nacken legen sich zwei weiche Arme. Ein leiser Hauch, ein Seufzer nur, streift seinen Mund. . . . Wie eine ungeheure Erlösung empfängt er zwei Lippen, in die er die seinen vergräbt. Sie sind geschlossen gewesen. Jetzt öffnen sie sich ganz langsam und zart unter seinem Kuß. Da wird er sich eines alles erfüllenden, aufstauenden Gedankens bewußt:
Endlich! Als hätte er sein ganzes Leben lang auf diese Stunde gewartet. Jetzt hält er an sich gepreßt, was hingeeben in seinem Arme ruht.

An dem Ausdruck seiner Häßlichkeit sieht Susanne, wie alle Ströme der Ewigkeit zu einem überweltigen Himmel zusammenlaufen. Und sie überläßt sich den zartenhaften Schauern dieses Augenblicks, da die haben Wellenschläge ihres Gefühls über sie und den Mann hinweggehen. . . .
So küssen sie sich. Immer wieder. Leidenschaftlich. Snelander gedrend. Unlöslich. . . .

„Fräulein Venz . . .“
„Sie wünschen, Herr Schöne . . .“
„Ich muß Sie bitten, Ihren morgigen freien Tag zu opfern, das heißt, nur zu verziehen. Wollen Sie so gut sein?“

„Selbstverständlich, Herr Schöne, wenn es notwendig ist.“
„Ja . . . Herr Doktor Rainer telegraphiert mir eben aus Frankfurt, daß sich im Verlauf der Verwaltungsratsstimmung Unstimmigkeiten ergeben haben, zu deren Beseitigung ein weiterer Konferenztag erforderlich ist. Wir können also mit Fräulein Steinhoffs Rückkehr kaum vor morgen abend rechnen.“

„Ich werde den Laden einstweilen schon ganz gut alleine kassieren. Da machen Sie sich man keine Sorge, Herr Schöne.“

„Besten Dank, liebe Fräulein Venz. Ich würde ja, auf Sie kann ich mich immer verlassen.“

Gewiß: der Herr Empfangsdeh braucht durchaus keine Bange haben.

Um so mehr aber bangt sich Erika.

Euse, liebe, kleine Euse, daß du mir nur nicht zerbrichst? denkt sie mit der liebevollen Besorgtheit einer Mutter.

* * *

Weißes Mondlicht klettert durch das geöffnete Fenster über das Bett der Schläferin, an dem Bernd Wache hält; voll Dankbarkeit mit dem Herzengedächtnis, das Leben dieser über alles geliebten Frau, die sich ihm zu eigen gegeben, zum höchsten Erdenglück zu führen. . . .

Ganz sanft berühren seine Lippen die langen, dunklen Wimpern, die zärtlich auf dem schönen Gesicht ruhen, aus dessen Augen selbst lebt, bei geschlossenen Augen, tiefe und heilige Hingebung leuchtet. Behutsam streicht er eine Strähne des goldenen Haars, das sich gelöst hat, aus der Stirne; liebkost den Brandfleck auf der linken Schläfe; flüstert den Namen, der ihm Inbegriff aller Erläuterung ist. . . .

Euse schlüft ruhig. Fast wie eine Kind. An regelmäßigen Atemzügen hebt und senkt sich die Brust.

So schlüft sie tief in den Tag hinein, der sie dann glühend im Glanz seiner Sommerpracht und ihr auf neue Liebe besichert. Glückstrunken und schrankenlos.

Dieser Tag wird zum himmlischen Märchen für Bernd und Euse.

Es endet mit dem Abend, da sie nach Wiesbaden

zurückfahren, da die Wirklichkeit mit allen harten Fortsetzungen des Alltags an sie herantritt.

„Wie gut, daß deine Anstellung im „Kassauer Hof“ nur eine ausführenden ist. Da ergeben sich weiter keine Schwierigkeiten bei sofortiger Arbeitsniederlegung.“

Euse erschrickt. Das mußte ja nun kommen. Das hat sie wohl gewußt. Aber — sie erschrickt doch. Jetzt, da das Schicksal ihr wirklich das Stichwort geben will, gerät die tapfere Entschlossenheit, mit der sie längst noch zu Erika darüber sprach, merklich ins Wanken.

Zeit gewinnen! Ist ihr instinktives Bestreben.

„Ich möchte das aber nicht machen, Bernd. Will weder Schöne in Verlegenheit bringen, noch die gute Erika im Stich lassen, sondern weiter meine Arbeit tun, bis . . . eben Ertrag für mich da ist.“ Als sie des Mannes Enttäuschung gewahrt, setzt sie noch rasch hinzu: „Dieser Ertrag wird sich gewiß bald finden lassen, Liebster.“

„Wie ist es aber doch um jeden Tag leid, da du mir nicht ausschließlich gehören sollst, Liebste. Ja, ich bin jetzt geizig. Und überdies wollte ich doch am liebsten gleich morgen mit dir nach Berlin fahren.“

Wieder erschrickt Euse, und da sie nicht so rasch eine Entgegnung findet, spricht Bernd weiter:

„Ich sehe auch gar nicht ein, warum das nicht gehen soll und du weiter die Hotelstenotypistin machen mußt.“

„Wenn ich dich bitte, Bernd . . .“

„Kann ich natürlich nicht nein sagen. Das weißt du. Aber hätte dich, du böses Mädchen, diese deine uneingeschränkte Macht über deinen demütigen Vasallen allzu sehr zu mißbrauchen. . . .“

„Ach, Liebster, ich habe ja noch andere Bedenken. . . . triftige Bedenken, sogleich mit dir nach Berlin zu fahren. . . .“

„Aber Euse . . .“

„Das . . . das würde ja soviel bedeuten wie . . . wie offizielle Verlobung, nicht wahr?“ fragte sie zaghaft.

„Gewiß. Dazu drängt es mich und du . . . du hast Bedenken dagegen?“

„Bernd, du hast Rücksichten zu nehmen. . . . auf die Welt, in der du lebst, darin du eine gewisse Rolle spielst, auf deren Einstellung dir gegenüber du schon — rein geschäftlich — angewiesen bist. . . .“

„Da machst sehr viele Worte, Euse. . . . fast möchte ich sagen, Umschweife. Ich muß gestehen, daß mich das . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Fasching auf dem Höhepunkt

Seit uralten Zeiten ist die Faschingszeit das Freudenfest der Menschen in Stadt und Dorf. Aber nicht überall können die Bogen der Fröhlichkeit und ausgelassenheit so über die Ufer steigen wie z. B. in Köln, in Mainz, München oder im bairischen Oberland und im bayerischen Niedertal. Der närrische Prinz schwingt in diesen Städten über Boden hinweg seinen Herrscherstab. Und in den folgenden Tagen zeigt er sich ganz besonders mächtig und stolz auf seinem Regententhron. Narren und Narreninnen huldigen ihm in toller ausgelassenheit. Humor, Originalität, Scherz und Nummernschau stehen bis in die tolle Dienstaft hoch im Kurs. Fasching — frohe Zeit, Bräute vom Winter zum Frühling, Atempause in der täglichen Hast des Lebens. Merkwürdig hat man für die Faschingszeit Vorkehrungen getroffen. Zahlreiche fidele Kappenspiele wurden schon veranstaltet, weitere sind für die nächsten Faschingstage angeordnet. Auch Maskenbälle finden statt. Für vergnügungslustige Menschen ist also allerhand geboten.

In Neuenbürg hat man sich neuer stärker auf Fasnet eingestellt. Einige Gaststätteninhaber ließen es sich schon erlauben, ihre Lokale der närrischen Zeit anzupassen. Fasnetprachtig sind z. B. „Waren-Hof“, der Saal in der „Eintracht“ und die Räumlichkeiten im Kaffee-Haus dekoriert. In diesen drei Lokalen wird sich auch der größte Teil der hiesigen Fasnet ab. Maskenbälle werden feiert, lustige Sitzungen sind angeordnet, der Fröhlichkeit ist eine breite Bahn geschaffen.

Das Faschingsbarometer zeigt auch in Virensfeld, Höfen, Herrenthal, Calmbach und Wildbad, um nur die wichtigsten Nennungen zu nennen, starke Temperaturen an. In all diesen aufgeführten Orten wird in den folgenden Tagen der Karneval gefeiert. Zahlreiche Maskenbälle und sonstige fidele Sitzungen werden abgehalten und Gelegenheit zur Fröhlichkeit bieten. Unser Faschingskalender auf der Anzeigenseite weist ja den Weg zu den Gaststätten, wo Unterhaltung, Tanz, Maskenbälle oder stimmungsvolle Kappenspiele geboten sind.

Stadt Neuenbürg

Aufnahmeprüfung für die Oberschule. Die hiesige Oberschule nahm gestern die Aufnahmeprüfung für ihre künftige 1. Klasse ab. Die Ergebnisse waren teilweise sehr gut, sodass einigen Kindern die mündliche Prüfung am Nachmittag geschenkt werden konnte. Den Vormittag füllten die schriftlichen Arbeiten in Rechnen, Aufsatz und Diktat aus, während nachmittags in Leibesübungen und in den mündlichen Fächern geprüft wurde. Die Prüflinge kamen aus der 1. Grundschulklasse und aus dem 5. Schuljahr. 13 Kinder erfüllten die Bedingungen, 8 Jungen und 5 Mädchen, darunter auch Auswärtige aus Calmbach und Höfen. In den allgemeinbildenden Fächern wird die künftige Klasse I wie selber gemeinsam mit der 2. Klasse unterrichtet, während in Rechnen und Englisch gesondert unterrichtet wird. Wie alljährlich ist auch heuer noch mit einigen Nachzügler zu rechnen. Die Prüfungsausschüsse hatten es sehr wichtig, war es doch ihr erster wichtiger Schritt ins Leben, den sie ganz aus eigener Kraft tun mussten. Nachdem alles nun so gut gegangen ist, sind sie sehr froh und schlafen wohl wieder wesentlich besser als die paar Tage zuvor. Auch sie lernten sehr den tieferen Sinn des Spruchs: „Früh gewacht, ist halb gewonnen“.

Aus der Badestadt Wildbad

Dieser Tage unternahm die hiesigen Gaststättenbesitzer einen Autoausflug, der von Wildbad zunächst nach Freudenstadt führte. Nach kurzer Rast und einem Imbiß ging die Fahrt weiter ins schöne Neckartal, wo in der Wildbad-Talung längere Zeit Aufenthalt genommen wurde. Das nächste Fahrziel war das Hotel „Hirsch“ in Bad Teinach, wo die Ausflugsteilnehmer in gemütlicher Runde einige Zeit verbrachten und dann in besser Stimmung die Rückfahrt ins heimliche Engtal antraten. — Das Straßenstück zwischen Stadtpothke und Verkehrsamt ist für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Straße ist zwei Meter tief ausgegraben, es wird der Anschluss der Abwasserleitung vom Unterwasserbad an den Hauptkanal der Kanalisation ausgeführt. — Die vorbereitenden Arbeiten für die Kurzeit 1939 werden in Angriff genommen. In zahlreichen Hotels und Fremdenheimen sind die Handwerkermeister mit Reparaturen beschäftigt. Im Eberhards- und König-Karl-Bad ließ die Staatl. Badverwaltung größere Instandsetzungsarbeiten ausführen.

Vom Segelflug. Dem Jungflieger Karl Jung vom NSFK Sturm 4/101 Wildbad gelang es am vergangenen Sonntag auf dem Fluggelände Wächtersberg mit einem Flug

von 8 Minuten 26 Sekunden seine C-Prüfung im Segelflug abzulegen. Wir gratulieren dem schneidigen Jungflieger!

Aus der Kurstadt Herrenthal

Herrenthal-Gasthof, 18. Febr. (82 Jahre alt.) Altholzbauteil Wilhelm Weis, der älteste Einwohner unserer Gemeinde, begehrt morgen seinen 82. Geburtstag. Seit einigen Jahren wohnt der Altersbetreuer bei seinem Sohn in Virensfeld, wo ihm der Lebensabend erleichtert wird, denn trotz geistiger Frische machen sich allmählich die Beschwerden des Alters bemerkbar und er bedarf beim Gehen der Hilfe seiner Angehörigen. Freilich hängt der weidliche Mann noch mit Leib und Leben an seinem Gasthof und dabei ist ihm sein altvertrautes Heimatlied ein wertvolles Bindemittel. — Auch unsererseits herzliche Glückwünsche!

Aus dem Luftkurort Birkfeld

Vom Fasching. Im Rahmen der diesjährigen Faschingsveranstaltungen hält der Fußballklub zusammen mit dem Fußballklub heute abend einen Maskenball ab.

Beratung mit den Gemeinderäten am 18. Februar 1939

Bei der Mannenbachwasserwerkungsgruppe, der die Gemeinde Virensfeld angeschlossen ist, wird die Ausführung des dritten Bauabschnitts (Wasserleitungsstrang von Neuenbürg nach Virensfeld) beantragt. Dabei wird bekanntgegeben, daß der neu zu errichtende Hochbehälter etwas höher als der feierliche zu liegen kommt, damit die ordnungsgemäße Wasserabfuhr des höher gelegenen Ortsteils sichergestellt ist.

Die Nachtzeit für die Gemeindefahrt endet am 31. 2. 1939. Diese wird auf Anregung des Kreisjägersmeisters um ein weiteres Jahr verlängert, da künftig eine andere Abgrenzung der Gemeindefahrt Virensfeld, Gräfenhausen und Riebelbach erfolgen soll. Die Jagd wurde für das kommende Jahr dem seitberühmten Jagdpächter, Dentist Klausner, Neuenbürg, um sein Angebot überlassen. Der Deutschen Reichspostkassette Stuttgart wurde die Freigabe und der Vertrieb von 50 000 Wildpostkarten übertragen.

Die Schweinemästerei des Ernährungsamtes soll im Stallgebäude des Kaffee-Haus, Bollmann, Hauptstraße eingerichtet werden. Mit der NSB-Gaunamtsleitung Stuttgart wird weiterhin darüber verhandelt.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg hat neuerdings jeden Monat einen Einzugsbeitrag in Virensfeld festgesetzt und erhält hierzu einen Raum auf dem Rathaus zur Verfügung gestellt.

Im NSB-Kindergartengebäude wird demnächst nach Beschließung durch die NSB-Gaunamtsleitung der Einbau von Wohnungen für die Kindergartenkinderinnen und eine NS-Schweinemästerei vorgenommen. Kindergartenleiterin Sofie Pfenmaier wurde nach Virensfeld versetzt. Neu eingetretene ist die Kindergartenleiterin Ingrid Benschel aus Dulsburg.

Anstatt der bei der letzten Beratung beantragten 2000 qm werden 6000 qm Straßenerweiterung vorgenommen.

Polizeihauptwachmeister Nieger wurde zu einem Reichsfluchtlinienlehrgang vom 13. bis 17. 2. 1939 nach Stuttgart einderufen.

Zur Weidenanpflanzung wird an Gottfried Kull ein Gemeindegelände im Schönbergel verpachtet.

Die freierwerbende Gemeindefahrtung in der Hauptstraße wurde an Frau Marie Riek Bwe. vermietet.

Die Kaufverhandlungen mit der Reichsbahn im Industriegebiet können nunmehr zum Abschluß gebracht werden, sobald nunmehr sofort die Industriestrasse von Firma Herr bis zum Bahndurchschuß durchgeföhrt werden kann.

Im nichtöffentlichen Teil wurden u. a. Bau- und Steuerfragen behandelt. Da immer wieder auf dem Rathaus wegen des Grundstücksmarktes Anfragen gestellt werden, ist es erwünscht, diesem die erforderlichen Mitteilungen zur Vermittlung an die Interessenten angeben zu lassen.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Nicht mehr hinter Neuenbürg... Die Fahrstraße, die gestern früh in Richtung Virensfeld abfahren wollten, erlebten eine unliebsame Ueberraschung, da sie über eine Stunde auf die Abfahrt warten mußten. Der Frühzug in Richtung Wildbad hatte kurz vor Calmbach Maschinenschaden und blieb stehen. Es mußte zuerst eine andere Maschine herbeigerufen werden, die das Hindernis beseitigte. Die Weidenanpflanzung wurde so zum Bahnhof Calmbach-Nord, so daß wir nicht mehr hinter Neuenbürg zurückstehen.

Zahlreiche Grippefälle. Hoffentlich bringt der sich ankündigende Witterungsumschlag nicht wieder eine Serie von Unfällen. Wir hätten an den Kranken, fast in jedem Hause einen oder mehrere, genug.

Gefährliches Glatteis. Eine Anzahl von Kraftwagen waren am Montag beschädigt worden, da das Glatteis sehr verkehrshemmend war. Ein Döhringer Wagenbesitzer konnte vom Glück sagen. Sein Wagen geriet in den Graben, wurde wieder heraufgehoben und stürzte um. Er erlitt einen gewaltigen Schrecken, kam aber glimpflich davon, lediglich der Wagen mußte abtransportiert werden.

85. Geburtstag. Heute feiert der ehemalige Pfarrer Egidius Wurker in Calmbach seinen 85. Geburtstag. Mit ihm leben hier noch sechs Pfarrer, die sich noch gerne der alten Zeit erinnern und vieles daraus zu erzählen wissen.

Einer dieser sechs hat seine Erinnerungen in Reime gebracht, die in gekürzter Fassung anschließend wiedergegeben sind.

Engel-Pfarrer

Vor 40 Jahren länger her war d' Pfarrer no richtig uf der Hö, Vo Bforsa bis nach Gompelshauer gab do so Pfarrer-Ochener, vo Kopf bis z' Fuß mittamt de Stiefetroß 26 Pfund. Stellt euch des vor!

Was Pfarrerleba war im Jahreslauf will i jetzt nacheinander zähle auf.

Em Benter war 's „Wiedmacha“ wichtig. Dabei war der Weiser Arbeit tüchtig mit Eßa on Trenla zammatruga, denn so a Pfarrerleba la sei viel vertragen. Mancher ich do worta angst on bang, wenn d' Wiedmacherei hat dauert allzulang, on manche hat so vor sich aus gellt: Färs Frühjahr wärs jetzt endlich Zeit!

Was so war an Ötern rom kam a andere Beschäftigung. „Stanga richtig“ hats jetzt gheißa, dia hat mer braucht zum Flaiza.

Wenn gwä ich nemme z' kalt hat 's Weis de „Benteresfärsch“ gschmalt on um Schiffherr sei Verlanga ich's Groß- oder Kleinest uffganga.

Am „Abend-ort“ na drama hat d' richtig Arbeit ercht begonna, Ronter glosa ich se allweil fort, gellen ich manch's freitig Wort. Well's starke Männer gwä sen alleweil, hot mer se au ghört scho in a Weile. Ond abends dann im Quartier hats Eßa gschmeckt on Wei on Bier.

Ich's „Flauz“ no endlich fertig gwä, kam no a Abschleddtrena her, des dauert hat, bis d' Wasserfuba gfüllt gwä sen bis obadoba.

D' Jüngste hen andraweile 's Fahrwasser räuma müassa, daß Flauz solle wader ansehleßa, on na ich's ganga wader los mit dem oft laumäßig langa Flos. Der Pfarrerleba müassa voraussprenge, damit er hat Stus um Stus sönn aufbrenge, sonst wär uf einmal des Flauz uffm Trockene gwä on a paar Tag Fahrt glatt he.

D' Kleferen ich d' Reis' na richtig agange, ver Flauz a Wajung, so vier Wana.

Hat mer auf oft fest aufpassa müassa, vergesse hat mer net, des Weba zu genassa.

Ich a Haltestatio do komma, fenn Wäble scho entgegsprenge mit Krüag voll Wei. O Herrgott nei, hen do die Pfarrer wader gschludt on eifrig nachander guet.

Aber lustiger ward no im Quartier, wo a Mistl geba hat für die vier. Do hen se ausgoga ihre lange Stiefel on romantisch freitig, wie so Wiesel. Da jo, 's war schwer fidel. (Woga de Röcher jedoch dabeim Krakel!)

In Heilbrunn und Neckargartich dronta hemmer allmol zwei Flauz zammabonda, on schnell ich's voll bis Mannem ganga. Do hat em Holzher sei Handel aganga, für ons war d' Fahrt an ihrem End, en Abschleddtrent — no hemmer wieder heim zukent.

om von neuem wieder a Flauz zammerrichta on über d' Weyr on Alledoga nach Mannem z' gwichta.

Feldrenna. 17. Febr. Nach 1 1/2-jähriger Pause, die infolge der Seuchelage eingelegt werden mußte, findet am kommenden Dienstag den 21. Februar 1939 wieder ein Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt hier statt. Die Landwirte und auch die Schweine haltenden Bevölkerungsteile werden froh sein, endlich ihr Vieh und ihre Ferkel wieder frei einhandeln zu können. Nach dem Ausscheiden der jüdischen Viehhändler wird mit einem starken Zutrieb an Bauernvieh gerechnet.

Neusag. 17. Febr. Der „Wiedertanz“ hielt kürzlich seine jährliche Hauptversammlung ab. Vorstand Metzke begrüßte die zahlreich anwesenden Mitglieder und gab

Partei-Krater mit betreuten Organisationen

NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk Calmbach. Am Montag den 20. Februar 1939 abends 9 Uhr, findet ein Gemeinschaftsbüro in der Schule (Zeichenaal) statt. Frau Anna Neuenbürg hält einen Vortrag. Für Mitglieder ist Erbschein Pflicht. Alle Frauen hat zu diesem Vortrag eingeladen.

NS-Verf. „Maus u. Schönheit“, Neuenbürg. Die Arbeitsgemeinschaft „Maus“ hat am Montag den 20. Februar freien Dienst. Die Beauftragte.

einen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahr. Der Massenbericht wurde für gut befunden. Ein zweitägiger Ausflug als Gegenbesuch beim Gesangsverein in Döhringen bei Weidenheim wurde beschlossen. Dem Bilderjubiläum entsprechend wird der Verein Silbherdore lernen zu einem Konzert. Der Verein zählt 90 Mitglieder, davon sind 40 Sänger. Chorleiter H. Oll hat die Sängerinnen und ermahnte sie zur Einheit. In einmütiger Sängerkameradschaft beim Gesang einiger Lieder blieb man noch beisammen.

Der Reichsnährstand im Reichsberufswettkampf

Langenbrand, 16. Febr. Der Reichsnährstand der weiteren Umgebung hatte sich in diesem Jahr Langenbrand als Austragungsort ausgewählt. Um 1/8 Uhr traten Wettkämpfer und Wettkampfstellung am Schulhaus in Langenbrand an. Durch zahlreiche Gruppen erkrankungen war die Teilnehmerzahl geringer als die Anmeldungen. Aber alle gaben ihr Bestes, um für sich und den Bauernstand ehrenvolle Ergebnisse zu erzielen. Um Wettkampfstellung Friedrich Wollert und seinen Mitarbeiter ging die Arbeit flott vor. Dazwischen wurde dem von der Gemeinde gestifteten Mittagessen tüchtig zugesprochen. Gegen 20 Uhr war auch die reichliche Auswertung abgeschlossen. Die besten Leistungen vollbrachten: Rainald Albert Langenbrand 99,5 Punkte; Daag Hermann, Raldermühle 98 P.; Ansgar Karl, Schönbühl

NIVEA ZAHNPASTA Frischer Atem

gründliche, schonende Reinigung verhindert den Ansatz von Zahntein. Große Tube 40 P., kleine Tube 25 P.

98 P.; Wohlgenuth Emma, Jainen 146 P.; Weiser Liselotte, Grunbach 144 P.; Hof Anna, Weidenbach 144 Punkte. Diese sind die besten und zu der Kreisauscheidung zugelassen und werden, wie aus den hier gezeigten guten Leistungen zu erkennen ist, auch den ehrenvoll bestehen. Der Hirschnal war bei anschließenden Kameradschaftsabend reichlich gefüllt. Aus der Fülle der Vorbereitungen seien die beiden Theaterstücke hervorgehoben, die die Jungbauernschaft mit Singabe und Fleiß einstudiert hatte. Am Schluß sprach Propagandaleiter W. Haug für die Partei. Er dankte dabei allen Teilnehmern und Helfern. Der Verkauf des Tages hat bewiesen, daß in unserer Gegend ein tüchtiger Bauernstand vorhanden ist.

Die Betreuung der Landfrau

Letzte Woche fand im Gasthaus zur „Eintracht“ in Neuenbürg vom Reichsnährstand eine Schulungstagung der Ortsabteilungsleiterinnen des ehemaligen Kreises Neuenbürg statt. Bezirksabteilungsleiterin Burghard gab einen kurzen Überblick über die Gestaltung der Frauennarbeit im Dorf. Die wichtigste Aufgabe sei hier die Bäuerinnenhilfe — Selbsthilfe, Fremdhilfe oder technische Hilfe —. Die Reuegaltung der Dorfkultur und Dorfgemeinschaft liegt in den Händen der Frauen und Mütter. Durch Aufklärung der Landbevölkerung über Forderungsbereitschaften hofft man, der Landfrau ein wenig Einhalt zu gebieten, und so vielleicht manche wertvolle Arbeitskraft der Schule zu erhalten.

Kreisfürsorgerin Schwester Ottilie Ueber sprach zu den aufmerksam zuhörenden Frauen über Pflege, Gesundheit und Vorsorge in der Familie. Aus ihrer dankbaren, aber auch erschweren und verantwortungsvollen Arbeit in der Säuglingspflege und Jugendberufshilfe im früheren Kreis Neuenbürg teilte sie manche Wissenswertes mit. Die rege Ausprägung ihrer Arbeit zeigt, wie notwendig auch hier die Förderung ist. Die Wirtschaftsprüferin B. H. E. von der Landwirtschaftsschule Calmbach sprach über gemeinsam oder genossenschaftlich anzuschaffende arbeitssparende Maschinen und Einrichtungen, welche eine große Hilfe und Erleichterung für die oft arbeitüberlasteten Bäuerinnen bedeuten. An das gemeinsam eingenommene Mittagessen schloß sich wieder ein

lebhaftes Ausdrücke an, und hier konnte man die verschiedenen Räte und Klagen der Landfrauen hören.

Kreisfrauenratsleiterin Trentle und Kreisabteilungsleiterin Daas konnten leider nur ganz kurz zu den Frauen sprechen, da sie wegen unvorhergesehener Umstände verspätet von der Tagung in Calw eintrafen. Frau Trentle konnte deshalb nur kurz über weit-anschauliche Fragen sprechen und Frau Daas gab Aufklärung über das Willkürjahr der Mädchen. Es wurde dann noch eine gemeinsame zu machende Lehrfahrt besprochen. In einem Referat wurde der Landfrau gebacht. Der wollte nicht all den fleißigen, unermüdeten, treuen Bäuerinnen Dank sagen, daß sie als Frauen und Mütter ihre Pflicht tun. Daß sie mitteilen, ihres deutschen Volk das tägliche Brot zu schaffen; daß sie bereit sind, in ihrem Mütteramt ein unvergängliches Deutschland zu fördern. „Denn Deutschland wird ein Bauernvolk sein oder es wird nicht sein.“

Aus Pforzheim

Ein unglaublicher Reichtum!

Eine 20 Jahre alte ledige Kontoristin in Pforzheim entdeckte in den Jahren 1927 bis 1929 zwei hiesigen Großfirmen, bei denen sie in Stellung war, Uhren und Goldwaren im Gesamtwert von über 1000 RM. Sie hat nur einen ganz geringen Teil der gestohlenen Sachen in Geld umgesetzt, den Rest bei sich zu Hause behalten. Rot lag nicht vor, so daß nur angenommen werden kann, daß das Mädchen von der Gelegenheit gereizt worden ist, die Sachen an sich zu nehmen. Am beispieldeweise den Diebstahl von vier goldenen Herrenringen zu bedenken, hat die Beschuldigte einen Lausjettel abgeändert, so daß sie sich neben der Diebstahls noch einer erdverwerteten Urkundenfälschung schuldig gemacht hat. Es wurde ihr dann noch ein Betrag nachgewiesen insofern, als sie einen Diamantschleifer zum Ankauf

eines Diamanten bewegen hat unter der falschen Vorpiegelung, der Stein sei von einem Ring ihres Vaters. In Wirklichkeit aber hatte die Diebin den Stein aus einem gestohlenen Ring ausbrechen lassen. Der Erwerber des Steines war um 55 RM. geschädigt, weil er nicht Eigentümer des Steines bleiben konnte. Das Schöffengericht nahm einen leichtsinnigen Jugendtölpel des Mädchens an, zumal andere Motive nicht erkennbar waren. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt, das Gericht erkannte unter Berücksichtigung aller Milderungsgründe auf 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten und 1 Woche der erlittenen Untersuchungshaft.

Zwei Raubüberfälle

Pforzheim, 18. Febr. In der Freitag-Nacht zwischen 2 und 3 Uhr wurde auf der Grashofallee ein Personentransportwagen entwendet. Schon vormittags teilte die Gendarmerie Vaihingen-Bez. mit, daß ein unbekannter Mann mit dem in Pforzheim gestohlenen Personentransportwagen auf der Straße Vinsche-Wienheim einer Frau unter Drohung mit der Schußwaffe das Geld geraubt habe. Die Frau habe aber nur 6 Pfennig besessen, die ihr der Räuber wieder zurückgegeben habe. Kurz nach 5 Uhr abends wurde auf der Straße Hohenwart-Buchensfeld von dem gleichen Täter einer Frau die Handtasche mit 25 RM. mit Gewalt entziffen. In beiden Fällen trug der Täter als Masken ein gelbes Tuch vor dem Gesicht. Um 1/2 6 Uhr tauchte der Räuber an einer Tankstelle in Mählbach an der B 100 15 Liter Benzin und flüchtete, ohne zu bezahlen. Mit Polizeikraftwagen wurde der Täter verfolgt und konnte gegen 7 Uhr abends in Hohenwart festgenommen werden. Es handelt sich um einen 18jährigen Mann aus Pforzheim, der die Tat bereits zugestanden hat.

Fußball

Für den nächsten Sonntag sind nur zwei Spiele angesetzt, und diese auch nur bedingt.

weil sonst die Abwicklung der Spiele noch mehr in die Länge gezogen würde. Vorgesetzt sind: Feldennach - Calmbach und Döfen - Willbad. Calmbach hat sich sehr in acht zu nehmen, wenn es noch weiterhin Aussicht auf Erringung der Staffelleistungschaft haben will. Döfen und Willbad brauchen die Punkte auch recht nötig. Damit die Jugendpflichtspiele rasch zu Ende kommen - und der L-Stellenleiter des Bannes wünscht das nicht nur, sondern hat es auch angeordnet - wurden drei Pflichtspiele angesetzt. Feldennach - Calmbach, Contweiler - Engelsbrand (10.30 Uhr) und Neuenbürg - Schwann.

Im Aufstiegsstadium Ottenhausen - Weilerbach hat sich Ottenhausen mit einem 7:0-Sieg den Aufstieg zur Kreisliga 1 sicherer erkämpft, als es zu erwarten war. Die Jugend von Ottenhausen gewann im Spiel um die Bannmeisterschaft gegen Reulbach mit 2:0.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 19. Februar
 6.00: Sonntag-Grüßkonzert. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, „Pauer hör' zu!“ 8.15: Gymnastik. 8.30: Evangelische Morgenseier. 9.00: Was lernt man in einer harten Schule? - Gehörchen und Befehlen! Morgenseier der NS. 9.30: Morgenmusik. 10.30: Frohe Weisen. 12.00: Musik am Mittag. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Musik am Mittag (Fortf.). 14.00: „Sano - Kba - Kasperle ist wieder da!“ 14.30: „Musik zur Kaffeestunde“. 15.30: Karneval! 16.00: Tanzmusik. 18.00: Hinterm Schenke. 19.00: Sport am Sonntag. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: „Mühlader - leicht beschwipst!“ 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00-3.00: Nachtkonzert.

Montag, 20. Februar
 6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnach-

richten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühstück. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: „Fröhliche Morgenmusik“. 9.30: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 10.00: Das Loch im Eise. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: „Eine Stunde schön und bunt“. 15.00: Sendepause. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Eine halbe Stunde in fröhlicher Runde. 18.30: Musik Zeit und Leben. 19.00: „Lauter Losgelassene“. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: „Stuttgart spielt lustig auf“. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Tanzmusik. 24.00: Nachtkonzert I. 2.00-3.00: Nachtkonzert II.

In wenigen Zeilen

Einer Habameldung zufolge haben bisher vier Mitglieder der rassistischen „Regierung“ vorgezogen, wieder in Frankreich zu bleiben. Seit Regain nach Madrid zu folgen. Regain habe sich darauf gezwungen gesehen, auf die Posten für Unterricht, Gesundheit, Justizwesen und öffentliche Arbeiten einzutreten „Unterstaatssekretäre“ zu sein.

In Damaskus dauern die Kundgebungen der Bevölkerung an und verschärfen sich ständig. Die Polizei wurde von den Demonstranten mit Steinen beworfen. Zahlreiche Personen sind verhaftet worden. Die Gesamtlage muß als ernst bezeichnet werden.

Am 17. Februar 1939 wurde der am 2. Januar 1897 in Ober-Raffau bei Ebern geborene Wilhelm Stehert hingerichtet, der vom Schwurgericht in Reutlingen wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Wilhelm Stehert hat auf der Landstraße zwischen Bofach und Hartenpfeben auf einer Beilehstrecke befindlichen Wostheller Lemme heimtückisch erschossen.

Radio

Deutscher Kleinempfänger für Gleich- und Wechselstrom zu RM. 35.- sofort lieferbar
 Robert Höhn - Eugen Wieland
 Radiogeschäft - Neuenbürg

Schwarzwald-Sonnenhonig

garant. rein, hat laufend abzugeben
 Wilh. Krämer, Bienenzucht
 Gräfenhausen

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:

Man trinke kurz vor dem Zubettgehen möglichst drei bis viermal je einen Schüssel Klotterfrau-Melissenessig und auch mit einem der besten Wässer kochenden Wässers auf verrührt. Kindern gebe man die Hälfte. Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, wird es bei Erkältungskrankheiten gern wieder anwenden. Lassen Sie sich nicht erst noch einmal von einem Anfall überfallen, sondern kaufen Sie noch heute Klotterfrau-Melissenessig. Sie erhalten ihn in der blauen Original-Packung mit den drei Kronen in Apotheken u. Drogerien in D. zu RM. 2,80, 1,65, u. -.-.

Mütterberatungsfunden

vom 20. bis 25. Februar 1939.

Virkensfeld: Mittwoch 2 Uhr Schulhaus
 Willbad: Mittwoch 2 Uhr altes Schulh.

Gemeinde Feldennach, Kreis Calw.

Am Dienstag den 21. Februar 1939 findet hier wieder ein **Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt** statt, zu dessen Besuch herzlich eingeladen wird. Marktbeginn vor-mittags 8 Uhr.

Im Interesse der Seuchenbekämpfung müssen folgende Vorschriften eingehalten werden:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgeländen darf Kleinvieh nicht ausgeführt werden.
2. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
3. Die Zufuhr von Vieh ist nur gestattet, wenn Ursprungszeugnisse - bei Händlerwerb amtierärztliche Gesundheitszeugnisse - beigebracht werden, woraus die Seuchenfreiheit des Herkunftsbezirks ersichtlich ist.

Der Bürgermeister.

Bäderinnung Neuenbürg.

Der Buchführungsabschluss findet folgendermaßen statt:
 Für die Abtg. Becht, Stoll, Schönthaler, Frey am Montag, den 20. Februar, im Hotel Vöden-Post in Neuenbürg, mittags von 2-5 Uhr.
 Für die Abtg. Köbber und Burkhardt am Sonntag, den 26. Februar, in der alten Schule in Willbad, morgens von 9-12 Uhr.
 Für Abtg. König am Montag, den 27. Februar, in Herrenalb, kleiner Kurpark, mittags 3-6 Uhr.

Erscheinen Pflicht!

Der Obermeister.

Willbad

Sie unter **Nr. 211** an des Fernspreches angeschlossen.
Baugeschäft Wilh. Maier

Radioreparaturen

prompt und zuverlässig, großes Lager an Radio-Röhren und Einzelteilen stets bei
 Robert Höhn - Eugen Wieland
 Radiogeschäft - Neuenbürg

Stempelfirmen

Firmenstempel
 Stempelfräser
 E. Meck'scher Buchverlag
 Neuenbürg

Schwann, den 17. Februar 1939.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Wilhelm Bohlinger

Schreinermeister

durfte heute vormittag 9 Uhr nach langer Krankheit im Alter von beinahe 88 Jahren in die ewige Heimat eingehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr.

Obernhäusen, den 17. Februar 1939.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

Wilhelm Reuster

Knopfmacher

am Donnerstag abend im Alter von 63 Jahren nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

- Emilie Reuster, geb. Wolfinger.
- Paul Reuster mit Frau, geb. Kern.
- Adolf Müller mit Frau, geb. Reuster.
- Fritz Laxgang mit Frau, geb. Reuster.
- Maria Reuster mit Bräutigam
- und 7 Enkelkinder.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr.

Wenn die Grippe überstanden ist

dann die **Betten** zu



Im Lindenhol, an d. Auerbrücke
 Fernsprecher 2780

wo die Federn in der großen Reinigungsanlage entkeimt und aufgedämpft, also gründlich gereinigt werden.

Das Reingen von:

1 Kissen kostet nur M 1.75 u. v.

1 Deckbett " M 3.50

Postkarte oder telefonischen Anruf - 2780 - genügt.

Die Abholung und Zustellung erfolgt an einem Tag.

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag den 19. Februar 1939

Dr. med. Horsch, Feldennach

Telefon St. Nr. 219.

Vorsicht!

Den Verordnungen über mehr Originalausweise folgen, sondern nur Originalausweise. Originalausweise können veräußert werden. Die über-nommen für deren Wiederbeschaffung keine Haftung. Die über-nommen auf der Rückseite des Namens des Besizers tragen, bei-mit Verordnungen versehen werden.
 Verlag „Der Engländer“.

Back-Artikel

Saltaninen II. 500 g 33 125 g 10

Sultaninen I. Phanko Cello-phanpck. 125 g 16

Weizenmehl Type 812, 500 g 23 mit Auslands- oder Kiefernweizen

Weizenmehl Type 812, 250 g 1.25 mit Auslands- oder Kiefernweizen in Taschentuchpackungen

Hefe stets frisch!

Erdbeer-Apfel-Marmelade 42 500 g 42

Konfitüre sortiert, 300 g Glas Inhalt 60

Aprikosen-Marmelade b. l. n. kg-Eimer 95

Konfitüre sortiert b. l. n. kg-Eimer 1.15

PFANNKUCH

Radio

Vollempfänger VE für Wechselstrom mit dynam. Lautsprecher zu RM. 65.- sofort lieferbar
 Robert Höhn - Eugen Wieland
 Radiogeschäft - Neuenbürg



Konjemanden Kleider

12.75 19.- 26.-

Schwarze Kleider
 Schwarze Mäntel
 Schwarze Kostüme

empfiehlt in großer Auswahl



Ecke Metzger- und Blumenstraße
 PFORZHEIM

Radio-Apparate

Fabrikat Vierpunkt, Mendel, Saba in all. Preislagen, für Gleich- und Wechselstrom, sofort lieferbar
 Robert Höhn - Eugen Wieland
 Radiogeschäft - Neuenbürg



Hotel Bären-Post .: Neuenbürg

Rosenmontag **Hausball** Eintritt 1.- RM.

Dienstag: Fastnachts-Kehraus



Wildbad
Café-Restaurant Bahnhofhotel
 Samstag, 18. Februar 1939, ab 8 Uhr
Großer Maskenball
 Eintritt und Tanz frei - Polzeistundenverlängerung
 Sonntag, den 19. Februar 1939
Großer Kappenabend
 Eintritt und Tanz frei!

Fußballverein Neuenbürg
 Am Sonntag, den 19. Februar 1939, abends 8 Uhr,
 findet in der „Eintracht“ unser diesjähriger
Kappenabend
 statt. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Café HARZER, Herrenalb

Am 18., 19. und 21. Februar

„Auf zur Narretei in die Harzerei!“

Kostüme • Stimmung • Tanz

Conweiler Sonntag hält der
Schwarzkopfskarle z. „Sonne“
 einen fidelen Kappen-Abend
 ab, wozu er alt und jung herzlich einladet



Birkenfeld + Saalbau zum Löwen

Faschings-Vecanstaltungen!

Heute abend

Großer **Preismaskenball**

Am Sonntag fideles

Kappenabend mit Tanz

Am Fastnacht-Dienstag

Großer **Faschingsrummel**

Kapelle Albers

Es ladet freundlich ein

Jakob Gengenbach, Metzger.



Wildbad Am Fastnacht-Dienstag
Großer
Fasching-Kehraus
 im Gasthaus „Alte Vinde“
 Anfang 19.11 Uhr Eintritt 30 Pfg.



Wohin am Fasnets-Dienstag?
Auf nach Conweiler
 in das Gasthaus zum „Baldhorn“ zum großen
„Fasnetsrummel!“
 Der Narrenauschuh der Feuerwehrlapelle
 Auf Wunsch werden die Narren auf Hand- und Schuhbaren abgeholt.



Feldbrennach Fastnacht-Dienstag

Großer

Maskenball

im Gasthaus zum „Ochsen“



Gasthaus zum Bahnhof Calmbach
 Sonntag
Allgem. Faschingsrummel
 Rosenmontag: **HAUSBALL**
 Es ladet freundlichst ein
 Albert Barth, zum Bahnhof, mit Frau.



Turnverein Wildbad e. V. 1884
 Am Samstag, den 25. Februar 1939, abends 8 Uhr,
 bei Ehrenmitglied K. u. H. im Gasthaus zum „Schwanen“

General-Versammlung

Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.
Anschließend: Gemütliches Beisammensein — Ueberraschungen.
Der Turnrat.

Arnbad.
 Ein schönes 7/8 Jahr altes
Rind
 zu verkaufen
 Alinalstraße 97.

Zu verkaufen
 wegen Aufgabe des landw. Betriebs
 1 Dreifachmaschine,
 1 Puhmühle,
 1 Futter Schneidmaschine
 für elektr. Antrieb,
 1 Kuhwagen,
 alles gut erhalten.
 Frau Karoline Roth, Witwe,
 Nebelobach,
 Adolf Hüter-Straße Nr. 123.

Zuckerkrank
 verlangen Prospekt Nr. 2,
 „Silesia“ Striegau/Schl.
 Schließfach 15

Wilk
 ja, ja
 ja, ja
 ja, ja
 Mehr Milch, mehr Eier, hoch-
 werteste Kammlinchen durch die echte
 gewählte Futtermittelzusammensetzung
Zweigs-Mark
 So haben in den einschlägigen Geschäften



Dobell
 Eine schwere
Zuchtkalb
 samt Kalb verkauft
 Karl Müller im Unterdorf.

Birkenfeld
 Ein wenig gebrauchtes
Flügelhorn
 zu verkaufen. Karl Eberle
 Mühlweg 30

Erst Christmässter sehen - dann
Bettledern kaufen. Muster
 gratis in böhm.
 Qual. Dopp. gewand. u. dunkelrot
 Jos. Christl Nachf. Charn 231 Bay-Wal

Pfeiffer-Klavier
 mit herrlichem Ton, glänzend zu
 verkaufen. Bequeme Zahlung in
 kleinen Raten.
 H. Hebel, Pforzheim,
 Piano- und Reparatur-Werkstätte
 Luisenstraße 24, p.

Formschöne
MÖBEL
 in reicher und preiswerter
 Auswahl bei
Möbel-Häuser
 Pforzheim, Oestliche 37.

Wenn
 die Anzeige
 nicht im ganz
 vorzüglichen Wor-
 tsmittel wäre...
 wäre
 sie schon längst
 ausgestorben

Neuenbürg
2 Zimmer-Wohnung
 auf 1. März oder 1. April zu
 mieten gesucht.
 Zu erfragen in der Enztäler-
 Geschäftsstelle.

Birkenfeld.
1 Zimmer
 mit Küche zu vermieten.
 Zu erfragen bei
 Christian Bollmer,
 Schreinermeister.

Teelichte - Nachtlichte
 empfiehlt
Selken-Mahler
 Neuenbürg, Mühlstraße 20.

Offene Stellen

Den Stellensuchenden empfehlen wir dringend
ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Licht-
bilder müssen auf der Rückseite die Anschrift des Bewerbers tragen.

Wir suchen eine perfekte
Stenotypistin
 zum sofortigen Eintritt. Handschriftliche Angebote mit
 Angabe der früheren Tätigkeit erbeten.
 Alfred Gauthier G. m. b. H. Calmbach/Enz.

Für ausichtsreichen Beruf
Fassungsoptiker
 werden Lehrlinge und Lehrlingmädchen
 zur gründlichen Ausbildung gesucht.
 Ernst Würz, Optische Fabrik, Pforzheim
 Sternenerstraße 32.

Für die Bezirke Pforzheim, Calw und Neuenbürg sucht die
Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl“
 je einen tüchtigen
VERTRETER
 mit gutem Kenmund, der sich für das Verbergeschäft eignet.
 Geboten wird Direktionsvertrag mit Fixum und Provision.
Bezirksdirektion Emmel, Stuttgart W
 Marienstraße 1c, Eingang Kleine Königstraße, Ruf: 275 40.

Wir suchen für Neuenbürg und Umgebung
 tüchtigen
Vertreter
 für alle Versicherungszweige gegen angenehme
Provisions-Vergütung.
 Inkassovorhanden.
Deutscher Ring Vers.-Gesellschaft
 Bezirksdirektion Stuttgart.
 Zuschriften an die „Enztäler“-Geschäftsstelle
 erbeten.



Krüftiger, aufgeweckter
Junge
 nimmt baldigst in die Lehre.
 Immanuel Reck
 Werkstätte für Möbel und Innen-
 Ausbau, Neuenbürg.
 Ebenfalls selbst kann ein Schreiner-
 gehilfe eintreten.

Auf 15. März suche ich fleißiges,
 ehrliches
Mädchen
 möglichst mit Koch-Kenntnisse.
 Alter nicht unter 18 Jahren.
 Frau M. Bozenhardt,
 Neuenbürg, Apotheker

Neuenbürg
 Suche auf 1. oder 15. März
 ein ehrliches fleißiges
Mädchen
 nicht unter 18 Jahren bei guter
 Behandlung.
Gaststätte Silberstein

Herrenalb
 Junges, ehrliches
Mädchen
 für Haus und Küche gesucht.
 demselben ist Gelegenheit geboten
 das Kochen zu erlernen.
 Gest. Angebote an **Bahnhof-
 Wirtschaft Herrenalb.**

Suche eheliches, fleißiges
Alleinmädchen
 selbständig in allen Hausarbeiten
 bei guter Behandlung auf 1. oder
 15. März.
 Klein, Sonnen-Apotheker,
 Pirmasens, Allee-Straße 18.
 Ehrliches, fleißiges
Mädchen
 für sofort oder später gesucht von
 R. Klappert, Oberherd-Druck-
 Wildbad.

